

Land- und Forstarbeit HEUTE



**DER WALD WAR MITTEN
IN DER STADT**

SEITEN 16 UND 17

KÜHNE GEDANKEN



Kammeramtsdirektor
Dr. Ingo-Jörg Kühnfeld

Griechenland pleite, die USA konkursreif, Japan, Italien, Irland, Belgien und Portugal im Finanzdebakel. Man fragt sich, was mit den „reichen“ Ländern los ist. Die Antwort ist recht einfach: Dummheit, Gier, Verantwortungs- und Maßlosigkeit sind die treibenden Kräfte, welche die Schuldenberge in den öffentlichen und privaten Haushalten haben anwachsen lassen. In Europa hat diese Entwicklung in den 70-er Jahren begonnen, als die Wirtschaftswunderwelt ihren Glanz verloren hatte, man aber dennoch nicht auf deren Errungenschaften verzichten wollte und den Wohlfahrtsstaat weiter ausbaute. Man griff in die vollen Kassen und als diese leer waren hatte man nicht den Mut zum Verzicht, sondern die Frechheit sich auf Kosten künftiger Generationen weiter zu bereichern. Der Ausspruch „Ein paar Milliarden Schulden mehr bereiten mir weniger schlaflose Nächte als ein paar hunderttausend Arbeitslose“ ist symptomatisch für eine Entwicklung an deren Ende der Zusammenbruch der maroden verstaatlichten Industrie stand und unzählige Menschen trotz Milliardensubventionen ohne Arbeit dastanden. Er zeugt aber auch davon, dass es weder in der Politik noch in der Wirtschaft echte Verantwortung gibt und die Macher, wenn's schiefgeht, da wie dort nichts zu befürchten haben, weil ohnedies alles den künftigen Generationen aufgebürdet wird. Den Wirtschaftskapitänen alter Prägung, in deren Denken noch Menschlichkeit, Fürsorge und Moral Platz hatten, folgten jene aalglatten Rechenmaschinen nach, die nur nach Gewinnmaximierung streben. Die Börsen wurden zu Spielcasinos für die Spekulanten und die Arbeitskräfte mutierten zum Betriebsmittel, dessen Entsorgung letztlich dem Staat anheimfällt. Eigene Befindlichkeiten und die Partei aber kaum mehr das Staatsganze sind Inhalt politischen Denkens geworden. Man rettet sich von einer Wahl zur anderen, scheut große Reformen und sonnt sich an den Hängen der Schuldenberge. Krankhaft bereits der Devotismus gegenüber den Medien, wovon die unzähligen Inserate geschmückt mit den dämlichen Visagen der Verschwender Zeugnis ablegen. Wir haben's ja liebe Enkel, Urenkel, ...

29. Steirischer Berufsjägertag

Vorstandsmitglieder, Geehrte und Gäste (v. l. n. r.):
Oj. Günther Schober,
Oj. Sepp Fink,
Präs. Christian Mandl,
Revj. Helmut Pirker,
Oj. Wolfgang Rudorfer,
Revj. Heimo Kranzer,
Oj. Werner Rössl,
Oj. Werner Steffl,
LJM DI Heinz Gach.



Am 29. April dieses Jahres fand in Kobenz bei Knittelfeld der heurige Berufsjägertag statt, bei dem Obmann OJ Wolfgang Rudorfer durch die Jahreshauptversammlung führte.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jagdhornbläsergruppe der steirischen Berufsjäger. Die steirische Berufsjägervereinigung zählt zurzeit 169 Mitglieder, wovon sieben Praktikanten in Ausbildung stehen.

Nach der Begrüßung zahlreicher Gäste ging der Obmann in seinem Tätigkeitsbericht gesondert auf die Berufsausbildung ein. So hätten im vergangenen Jahr vier Berufsjägerpraktikanten ihre Lehre erfolgreich mit der Berufsjägerprüfung abgeschlossen.

Nach mehreren Sitzungen mit den Ausbildungsreferenten der Bundesländer sei es zu neuen Richtlinien und Verbesserungen in der Berufsjägerschule „Rotholz“ gekommen. Bei einer Umfrage unter den Großgrundbesitzern hätten sich diese für eine verbesserte forstliche Ausbildung ausgesprochen. In der Steiermark befürwortete man nach wie vor die 2-jährige forstwirtschaftliche Ausbildung. Erfreulicherweise seien auch Niederösterreich und Salzburg auf diesen Zug aufgesprungen. Der größte Waldbesitzer Österreichs, die

österr. Bundesforste, stünden dieser Ausbildungsreform ebenfalls positiv gegenüber.

Bei der Obmännerkonferenz in Stegenwald am 5. April 2011 sei es um die gegenseitige Anerkennung des Berufsjägerstandes gegangen. Zurzeit seien 440 Berufsjäger und 47 Praktikanten in Österreichs Wäldern tätig. Zukünftig komme es zu einer Anerkennung unter den Bundesländern, wenn eine zehnmonatige Forstausbildung absolviert wurde. Über eine Zusatzausbildung hinsichtlich Naturschutz müsse man nachdenken, um künftige Aufgaben (Natura 2000) selbst abdecken zu können.

Bezüglich der Berufsjägerzeitung konnte Rudorfer mitteilen, dass die Auflage aufgrund erhöhtem Interesses auf 5000 Stück angehoben wurde. Die neue Homepage www.berufsjäger.at erfreue sich großer Beliebtheit und die täglichen Zugriffe darauf hätten stark zugenommen. Für die Mit Hilfe bei der Neugestaltung und Wartung der Homepage gebühre Kollegen RevJ. Heimo Kranzer ein besonderer Dank.

Den steirischen Berufsjägern sind einige Punkte ein großes Anliegen:

1. vermehrte Information über Wildtierlebensräume in den Medien,

2. gemeinsames Erarbeiten von Freizeitangeboten vor Ort (Gemeindevertretung, Alpine Vereine, Tourismusbüros usw.),
 3. Forcierung von gut sichtbaren Markierungen an Wandersteigen,
 4. Absprachen zur Vermeidung von Flügen durch Überschall-Kampfflugzeuge im hochalpinen Raum und eine
 5. bessere Koordinierung mit den Einsatzleitern von Hubschrauberstaffeln bei Landeübungen in Hochlagen.
- Bei den Landesjägerschaftswahlen haben die steirischen Berufsjäger mit Obmann OJ Rudorfer wieder eine Stimme in Vorstand erlangt. Außerdem wurde OJ Rudorfer zum Rotwildreferenten der Steiermark ernannt.
- Kammerpräsident Christian Mandl, der als Ehrengast an der Tagung teilnahm, betonte in seiner Grußadresse, dass der umfangreiche Jahresbericht des Obmannes zeige, wie gut die Berufsjäger in der Steiermark auf die Zukunft vorbereitet seien. Besonders sei ihm aufgefallen, dass erfreulicherweise auch viele junge Kollegen gekommen sind. Im Jahr des Waldes gebe es nach schwierigen Zeiten der Katastrophen wieder einen positiven Aufwärtstrend. Trotzdem müsse gespart werden. Der Sparkurs der Landesregierung mache auch vor der Landarbeiterkammer nicht Halt. Einschränkungen in der Höhe von 15% der zur Verfügung gestellten Mittel seien vor zwei Tagen beschlossen worden. Trotzdem dürfen sozial Schwache nicht zum Handkuss kommen. Dafür werde er sich auch künftig einsetzen. Einsetzen werde er sich auch für eine zweijährige Forstausbildung der Berufsjäger, um dieses hohe Niveau auch bundesweit weiter tragen zu können.
- Anlässlich der Jahreshauptversammlung erfolgte auch die Ehrung verdienter Mitglieder der Vereinigung: Ehrungen in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft: OJ Sepp Fink, OJ Günther Schober, RevJ. Erich Lasser, RevJ. Helmut Pirker. – Ehrennadel in Gold für besondere Verdienste um den steirischen Berufsjägerstand: RevJ. Heimo Kranzer.

LAK-TÄTIGKEITSBERICHT 2010

Auf unserer Website verfügbar



Gemäß § 30 des Steiermärkischen Landarbeiterkammergesetzes ist die Landarbeiterkammer zur Herausgabe eines jährlichen Tätigkeitsberichtes verpflichtet. Er gibt Einsicht in die Organisation und in die Leistungsbereiche unserer gesetzlichen Interessenvertretung. Der Tätigkeitsbericht über das vergangene Arbeitsjahr 2010 liegt nunmehr vor. Blättern Sie durch die Online-Ausgabe (PDF),

indem Sie auf der Einstiegsseite unserer Homepage www.landarbeiterkammer.at/steiermark einfach den in der Rubrik „SCHNELL GEFUNDEN“ aufgelisteten Link „Tätigkeitsbericht 2010“ anklicken.

AUF EIN WORT



Präsident
Ing. Christian Mandl

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!

Vor kurzem hat die EU-Kommission den Finanzrahmen 2014 bis 2020 vorgelegt. Die Gesamtausgaben sollen um 6% auf 1.025 Milliarden Euro anwachsen und die Ausgaben für die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) um 6,5% verringert werden. Das neue Agrarbudget fördert damit nicht unbedingt eine ökologisch bäuerlich wettbewerbsfähige Landwirtschaft wie sie in Österreich gegeben ist, sondern eher die Entwicklung hin zur Industrialisierung. Gerade in der Säule 2 der Programme, wo es um Umweltleistungen und damit Gestaltung des ländlichen Lebensraumes geht, bedeuten Einsparungen das Gegenteil. Betriebe in benachteiligten Gebieten, Bergbauern und Biobetriebe kommen dadurch noch stärker unter Druck und werden in ihrer Existenz bedroht.

Österreich ist wie Deutschland Nettozahler, bringt also mehr in das EU-Budget ein, als es zurück bekommt. Damit sollte ein Ausgleich zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich schwächeren Mitgliedsländern erfolgen. Ich bin grundsätzlich ein Befürworter der europäischen Idee auf der Basis friedlicher und wirtschaftlicher Weiterentwicklung, von der wir letztlich alle profitieren. Was mich aber sehr nachdenklich stimmt ist, dass in Summe das neue EU-Budget weiter angehoben werden soll und Sparüberlegungen überhaupt nicht auf der Tagesordnung stehen. Es wäre sehr wichtig, bei den Ausgaben mehr Sensibilität

und Sparsamkeit an den Tag zu legen. Ein rigoroses Umdenken und die Schaffung geordneter Haushaltsverhältnisse sind unabdingbar, wollen wir nicht früher oder später vor den Trümmern der gemeinsamen Euro-paidee stehen.

In Anbetracht dessen gewinnt die steirische Reformbewegung noch mehr an Bedeutung. Statt Zwietracht und weiterer Verschuldung wurde der Weg einer zukunftsorientierten Sanierungspartnerschaft eingeschlagen mit dem Ziel, 2011 ausgeglichen zu bilanzieren. Freilich sind dazu strukturelle Eingriffe erforderlich, die in vielen Bereichen enorme Anstrengungen abverlangen.

Seit 2000 gehen wir in der Steiermärkischen Landarbeiterkammer sehr konsequent diesen Weg der Partnerschaften und Reformen. Durch rechtzeitige Strukturmaßnahmen in allen Bereichen haben wir Spielraum geschaffen und können unsere Leistungen trotz Einsparungen seitens des Landes (minus 25%) für die Mitglieder aufrechterhalten und so weiterhin ein starker Partner sein. Obwohl es auch für unsere Organisation schwierig ist, die Kürzungen zu verkraften, tragen wir die Reformmaßnahmen im Interesse einer guten Zukunft mit und unterstützen sie. Die kleine aber feine Landarbeiterkammer kann mit Stolz auf ihre gute Arbeit verweisen und Beispiel für die „Großen“ sein. Für die Sommerzeit die besten Wünsche und einen erholsamen Urlaub!

Via e-card oder Handy zur Bürgerkarte

Um eine Vielzahl an praktischen Serviceleistungen auf direktem elektronischem Wege nutzen zu können, ist die Funktion „Bürgerkarte“ ganz einfach über die e-card und neuerdings auch das Handy aktivierbar.



Foto: Begsteiger

Die „Bürgerkarte“ ist eine äußerst vielfältig einsetzbare, einem persönlichen elektronischen Ausweis gleichende Funktion, die entweder über die e-card oder nun auch über das Handy aktivierbar ist. Dokumente können damit rasch und sicher übermittelt, Amtswege rund um die Uhr vom Computer aus online erledigt werden. Basis der Bürgerkartenfunktion sind Zeichenfolgen (Signaturschlüssel), mit denen man elektronisch unterschreiben und verschlüsseln kann. Die Bürgerkarte vereint die Funktionen „sicherer persönlicher elektronischer Ausweis“ und „sichere persönliche elektronische Unterschrift“, sie kann auch

im Privat- oder Wirtschaftsbereich verwendet werden. Bürgerkarten werden also als „amtliches Ausweisdokument“ im elektronischen Verwaltungsverfahren, etwa im Behördengang über Internet, von der Behörde anerkannt. Der Begriff „österreichische Bürgerkarte“ steht nicht für einen speziellen Kartentyp, sondern vielmehr für ein Konzept, das Verwaltungsverfahren und Behördengänge auf elektronischem Wege für die Bürgerinnen und Bürger sicher gestalten lässt und dadurch elektronische Verfahren erst ermöglicht.

Aktivierung

Ihre e-card ist schon für die Bürgerkartenfunktion vorbe-

reitet, sie muss nur noch aktiviert werden. Dafür gibt es folgende Möglichkeiten:

- **Online-Aktivierung:** Mit diesem Verfahren ist die Aktivierung bequem von zuhause aus durchführbar. Man braucht dazu einen PC, einen Kartenleser und die entsprechende Software, die sogenannte „Bürgerkartenumgebung“ (BKU). Mit dem daraufhin per RSa-Brief übermittelten Aktivierungscode kann die Aktivierung dann abgeschlossen werden.
- **Online-Aktivierung via FinanzOnline:** Dieser Prozess kann nach Einstieg mit den jeweiligen persönlichen Zugangsdaten im Portal von FinanzOnline erfolgen.

Wichtig dabei ist, dass die Person alle vorgesehenen Voraussetzungen erfüllt.

- **Aufsuchen einer Registrierungsstelle:** Hier wird die Aktivierung von speziell geschulten Mitarbeitern der Stmk. Gebietskrankenkasse in deren Hauptstelle in Graz oder in jeder Außenstelle für Sie durchgeführt. Mitzubringen sind die e-card und ein gültiger Lichtbildausweis.

Das Aufrüsten der e-card zur Bürgerkarte ist **kostenlos**. Kartenleser gibt es im Fachhandel oder Online-Handel ab etwa € 20,- aufwärts. Das Gerät sollte mindestens die **Sicherheitsstufe 2** aufweisen. Die Software für die Signaturerstellung (Bürgerkartenumgebung) wird von der Republik Österreich kostenlos zur Verfügung gestellt.

Für die erstmalige Aktivierung der Bürgerkartenfunktion am **Handy** gelten die drei Möglichkeiten grundsätzlich in analoger Weise. Für die Online-Aktivierung ist jedoch eine bereits aktivierte Bürgerkarte (z. B. auf der e-card) erforderlich.

So profitieren Sie von der Bürgerkarte

Mit der Bürgerkarte können Sie Ihre Kommunikation mit Behörden, mit der Sozialversicherung sowie mit be-

stimmten Unternehmen sicher, rasch und bequem erledigen. Das bedeutet unter anderem:

- Amtswege bequem von zuhause aus erledigen, auch abends und an Wochenenden;
- Formulare am Computer ausfüllen, digital signieren und gleich online an die zuständige Stelle senden;

- die Anmeldung auf verschiedenen Websites vereinfachen;
- Dokumente auf höchstem technischem Niveau verschlüsseln und sicher übermitteln;
- die Möglichkeit zur Inanspruchnahme elektronischer Zustelldienste für persönliche Sendungen nutzen;

- die Bearbeitung von elektronisch übermittelten Anträgen bei Behörden vereinfachen.

Sozialversicherung, Ämter und Unternehmen bieten bereits eine Reihe praktischer Anwendungen über die Bürgerkarte an und sind laufend bestrebt, diesen Umfang zu erweitern. Konkret bedeutet das z. B.: Versicherungsda-

tenauszug, LIVE, Grunddaten der Krankenversicherung, Pensionskonto, Rezeptgebührenkonto; Genehmigungsverfahren von Medikamenten, Kontoeinsicht; FinanzOnline, Anträge für Kindergeld, Strafregisterauszug, Meldebestätigung, elektronische Zustellung etc. – Nähere Informationen finden Sie im Internet unter www.buergerkarte.at.

Bürgerservice www.help.gv.at

Unter dieser Internetadresse stehen nicht nur ein Behördenwegweiser und bereits mehr als tausend elektronische Formulare zur Verfügung, sondern können auch mehrere hundert behördliche Verfahren auf elektronischem Wege abgewickelt werden.

Amtswege bequem und schnell vom Computer aus

Keine Warteschlangen mehr sowie Zeit- und Kostenersparnis bringt dieser direkte Draht zur Behörde. Der elektronische Amtshelfer ist 24 Stunden am Tag erreichbar. Von Geburts- und Heiratsurkunden über Strafregisterauszüge sowie Meldezettel bis zu Bereichen wie Erbschaften, Steuern, KFZ, Pflegevorsorge, Heirat und Pension kann alles bequem per Mausklick erledigt werden.

Unterschrift per Handy

Mit der Handysignatur kann man alle Amtswege oder Infodienste der Sozialversicherung elektronisch erledigen. Die Unterschrift wird dabei mit dem Mobiltelefon elektronisch erzeugt und als rechts-

gültige persönliche Signatur anerkannt. Diese Online-Unterschrift kann auch in der Privatwirtschaft verwendet werden: siehe www.buergerkarte.at.

Elektronische Bescheide

Durch den elektronischen Zustelldienst können RSA- oder RSb-Schreiben von Behörden

via Internet übermittelt werden (siehe unter: www.zustellung.gv.at).

Die beliebtesten elektronischen Services:

- Geburt
- Reisepass
- Führerschein
- Kfz
- Aufenthalt und Visum
- Heirat
- Pension
- Erben

- Alleinerziehung
- Wohnen

Weiters auf www.help.gv.at: Informationen zum Zulassungsschein im Scheckkartenformat, zum verpflichtenden Kindergartenjahr, zur bedarfsorientierten Mindestversicherung, zum Zahlungsverkehr mit IBAN und BIC, zur Handy-Signatur sowie zum elektronischen Postkasten für RSA- und RSb-Briefe.

Recht lachhaft

Zugsignal und Schmerzensgeld

Auf einem Vorarlberger Bahnhof ereignete sich ein Vorfall, bei dem ein Warnsignal einer vorüberfahrenden Lok bei einem Mann einen Gehörschaden verursachte. Die ÖBB waren nicht bereit, dafür Schmerzensgeld zu zahlen, zumal es sich um eine genehmigte Fahrt gehandelt habe und die Loko-

motive den Sicherheitsvorschriften entsprach.

Der Fall ging bis zum Obersten Gerichtshof. Dieser entschied, dass ein Schmerzensgeld zustehe, zumal bereits innerhalb der ÖBB auch Arbeitsunfälle mit dieser Ursache bekannt waren, daher hätte man wissen müssen, dass von den eingesetzten

Makrophonen (das sind jene Geräte, die den Warnton erzeugen) eine entsprechende Gefahr ausgeht, die zu Verletzungen im Gehör führen kann. Demgemäß hätte die ÖBB entsprechend vorsorgen müssen, denn jeder, der eine Gefahrenquelle schafft, müsse dafür Sorge tragen, dass niemand zu Schaden kommt.



Foto: Begsteiger

PendlerInnenbeihilfe neu



Zunächst hatte man sie im Rahmen des Sparpaketes bereits zu Grabe getragen, nun wurde sie in einer gemeinsamen Aktion von Sozialpartnern und dem Land Steiermark doch noch gerettet.

Steirische ArbeitnehmerInnen, Personen in Umschulung und Lehrlinge, die während der Berufsschule im Internat untergebracht sind, können die Beihilfe jeweils rückwirkend für das vergangene Kalenderjahr, also heuer für das Jahr 2010, beantragen.

Voraussetzungen

- Hauptwohnsitz während des Beantragungszeitraumes in der Steiermark.

- Jahresbruttoeinkommen ohne Familienbeihilfe maximal € 28.300,-, Erhöhung der Einkommensgrenze pro versorgungspflichtigem Kind um € 2.830,-.
- Einfache Entfernung zwischen Hauptwohnsitz und Arbeitsort mindestens 25 km.
- Hin- und Rückfahrt bei TagespenderInnen mindestens dreimal wöchentlich, bei WochenpendlerInnen mit Zweitwohnsitz mindestens zweimal pro Monat.
- Kein Anspruch auf Freifahrt, kein vom Dienstgeber unentgeltlich zur Verfügung gestelltes Transportmittel. Ausnahme möglich, wenn diese nicht genutzt werden können.

Ansuchen

Antragsformulare und Informationen gibt es in jedem Gemeindeamt, in der AK in Graz bzw. ihren Außenstellen, in der Stmk. Landarbeiterkammer oder im Internet auf unserer Homepage.

Die Anträge sind vom 1. Jänner bis spätestens 31. Dezember des Folgejahres persönlich in den Außenstellen der

Arbeiterkammer (AK) Steiermark oder in der AK in Graz zu stellen. Sie können aber auch per Post unter dem Kennwort

„PendlerInnenbeihilfe“ an die Arbeiterkammer, Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz eingesandt werden.

Erforderliche Unterlagen (Kopien)

- Bestätigung der Gemeinde über den Hauptwohnsitz,
- Bestätigung des Arbeitgebers über das Jahresbruttoeinkommen und den Arbeitsort,
- Jahreslohnzettel oder vollständiger Einkommensteuerbescheid (wenn keine Bestätigung des Arbeitgebers vorliegt),
- Bestätigung des Arbeitsmarktservices über Zeiten der Schulungsmaßnahmen,
- Familienbeihilfenbescheid vom Finanzamt bzw. Nachweis über die Unterhaltszahlungen.

Foto: Erich Westendorp/Pixelio

Kein Urlaub wegen Unfalls Stornokosten vom Unfallgegner

Eine beim Skiunfall verletzte Frau musste Stornokosten bezahlen, weil sie ihren Urlaub wegen des erlittenen Unfalls nicht antreten konnte. Die Rechtsprechung gesteht ihr in diesem Fall zu, die Stornokosten vom Unfallgegner ersetzt zu bekommen. Durch den Ab-

schluss des Reisevertrages habe sie eine vermögenswerte und verwertbare Rechtsposition erworben, die nunmehr durch den Unfall nutzlos geworden sei. Da diese Stornogebühr geringer ausfällt als die Reisekosten selbst, müsse sie der Schädiger ersetzen.

Höhe der Beihilfe bei einem Jahresbruttoeinkommen und bei einer einfachen Entfernung von

	25 bis 49 km	50 bis 74 km	ab 75 km
bis zu € 11.600,-	€ 180,-	€ 265,-	€ 360,-
bis zu € 17.200,-	€ 130,-	€ 190,-	€ 265,-
bis zu € 22.700,-	€ 105,-	€ 115,-	€ 145,-
bis zu € 28.300,-	€ 85,-	€ 100,-	€ 115,-

Wenn der Nachbar stört

Quaken, Krähen, Klimpern, Plobbbern

Nachbarrechtliche Streitigkeiten nehmen zu, sehr zum Leidwesen der Gerichte. Interessanterweise hat der Gesetzgeber nur beim sogenannten „Recht auf Licht oder Luft“ zwingend den Versuch der außergerichtlichen Streitbeilegung vorgesehen.

Pflanzen an der Grundstücksgrenze

Bäume und andere Pflanzen sind immer wieder Anlass für Streitigkeiten zwischen Nachbarn. Gehen diese über das ortsübliche Ausmaß hinaus und führen sie gleichzeitig zu einer unzumutbaren Beeinträchtigung der Benützung des Grundstücks, so kann der Nachbar wegen des Entzugs von Licht beim Bezirksgericht klagen. Das ist etwa dann der Fall, wenn größere Teile des Grundstücks wegen des fehlenden Lichts versumpfen, vermoosen oder sonst unbrauchbar werden, wenn die Bäume oder sonstige Gewächse solche Schatten werfen, dass der Stromverbrauch steigt.

Das Gesetz ist aber entsprechend weit gefasst, sodass es immer auf den Einzelfall ankommt. Deshalb wurde in diesem Fall auch vom Gesetzgeber zwingend ein außergerichtlicher Einigungsversuch vorgesehen, bevor das Gericht belangt werden kann.



Foto: Gerd Altmann/Pixello

Hundeliebhaber

Dem Wohnungsinhaber ist es grundsätzlich zuzumuten, dafür zu sorgen, dass der Hund nicht allein gelassen wird und zu bellen beginnt. So wurde von den Gerichten entschieden, dass regelmäßig wiederkehrendes fünf bis zehn Minuten andauerndes Bellen oder Jaulen eines Hundes in einer Mietwohnung tagsüber an Wochentagen nicht ortsüblich ist und die Benutzung der Nachbarwohnung beeinträchtigt.

Anders sieht die Situation aus, wenn der Hund im Garten die vorbeigehenden Passanten anbellt. Hier kommt es auf die näheren Umstände des Einzelfalls an:

Spielt sich dieser Vorfall in einer dicht bebauten Wohngegend ab, so liegt ungebührliche Lärmerregung vor. Das Bellen in einer entlegenen

Landwirtschaft oder eines Häuserverbands ist aus Gründen der Sicherheit zulässig.

Kinderlärm

Das typische Schreien von Säuglingen und Kleinstkindern, das Herumtrampeln der kleineren Kinder in der Wohnung ist noch kein ungebührlicher Lärm. Dasselbe gilt für kurze Raufereien von Klein- und Vorschulkindern. Anders sieht es bei schulpflichtigen Kindern aus, wenn diese eine halbe Stunde oder länger schreien und hüpfen und dadurch den Wohnungsnachbarn zur Verzweiflung bringen. Das müssen die Nachbarn nicht mehr akzeptieren.

Musik

Zu laute Musik bzw. das Üben an Instrumenten in einer Wohnung ist außerhalb der Ruhestunden zur Mittags-

und Nachtzeit erlaubt. Wobei das Klavierspielen vom Obersten Gerichtshof für zwei Stunden täglich noch als ortsüblich angesehen wurde.

Zu lautes Tennisspiel

Tennisspielen ist als Ausübung von Sport immer erlaubt, allerdings nicht zu den Ruhezeiten, etwa zur späteren Abend- und Nachtzeit und auch nicht während der ortsüblichen Mittagsruhe. Der Tennisplatzbetreiber ist verpflichtet, den Lärmpegel so niedrig wie möglich zu halten. Wie er den Lärm in den Griff bekommt ist ihm überlassen, etwa durch eine Lärmschutzwand, hohe Hecken, anderen Bodenbelag, etc.

Quaken und Krähen

Hier gilt Ähnliches wie schon zuvor: Werden die üblichen Ruhezeiten gestört, kann dieser Lärm ungebührlich erregen und muss abgestellt werden. Dies gilt nicht nur für das Gegacker jeglichen Geflügels und Geschnatter von Enten, sondern auch für das Gequake von irgendwelchen Amphibien wie Fröschen oder Unken.

Übrigens: Der Tierhalter kann nicht verlangen, dass die Nachbarn bei geschlossenem Fenster schlafen, dies wäre ein unzulässiger Eingriff in die Privatsphäre.

DR. KNAPPITSCH

Ex-Frau wird wieder Mutter

Unterhalt gegen den Ex-Mann



Geld für die geschiedene Gattin: Auch nach Jahren kann Unterhaltsanspruch wieder aufleben.

Foto: Wilhelmine Wulff/Pixelio

Ein Ehepaar wurde einvernehmlich geschieden. Dabei verpflichtete sich der Mann, dem zu diesem Zeitpunkt neunjährigen Sohn und der siebenjährigen Tochter bis zur Selbsterhaltungsfähigkeit Alimente zu zahlen. Auch die Frau bekam monatlich Unterhalt. Daraus konnte jedoch die Frau kein Kapital ziehen, da der Mann unverschuldet arbeitslos wurde. Danach nahm die Ex-Frau einige Gelegenheitsarbeiten an, war auch eine Zeitlang selbstständig und bezog schlussendlich Sozialhilfe. Sie ging mit einem anderen Mann eine Verbindung ein und wurde wieder schwanger. Ihre zwei ehelichen Kinder waren längst selbsterhaltungsfähig, jedoch widmete sie sich jetzt der Pflege ihrer kleinen Tochter. Sie begehrte nunmehr

wiederum Unterhalt von ihrem Ex-Mann.

Unterhalt wegen eines Kindes mit einem anderen Mann?

Der Ex-Mann setzte sich gegen diesen Anspruch insoweit zur Wehr, als er einwendete, dass sich die Verhältnisse insoweit geändert hätten, dass seine Ex-Frau selbst Geld verdienen und ihren Unterhaltsanspruch durch ihre Berufstätigkeit somit verloren hätte. Da sie sich nun um ein drittes Kind kümmern muss, wobei der leibliche Vater bloß im Rahmen eines Besuchsrechtes das Kind betreut, sei letztlich ihre Sache. Zudem käme die Ehescheidung einem Versicherungsvertrag gleich, wenn der un-

terhaltspflichtige Ex-Gatte plötzlich zu Unterhaltsleistungen verpflichtet ist, wenn die Unterhaltsberechtigte von einem anderen Mann ein uneheliches Kind bekommt und deshalb ihre Erwerbstätigkeit aufgeben muss.

Der Oberste Gerichtshof widerspricht

Das Höchstgericht stellte den Unterhaltsanspruch der Geschiedenen gegen ihren Ex-Gatten als zu Recht bestehend dar. Es sei offenkundig, dass es keine Verpflichtung gibt, sich nach einer Scheidung intimer Kontakte zu enthalten oder aber unter allen Umständen eine Schwangerschaft zu verhindern, um sich den Unterhaltsanspruch zu erhalten. Der Unterhalts-

pflichtige gehe bei einer Scheidung eben ein bestimmtes auch vorhersehbares Risiko ein, dass die Unterhaltspflicht entweder länger bestehen bleibt oder auch wieder aufleben kann, weil die geschiedene Frau Mutter wird und schon wegen der erforderlichen Betreuung ihres Kindes keiner Erwerbstätigkeit nachgehen kann.

Das Höchstgericht wörtlich: „Die Geburt eines Kindes nach der Scheidung ist weder als Fall einer selbstverschuldeten Bedürftigkeit noch als schwere Verfehlung gegen den unterhaltspflichtigen geschiedenen Ehegatten zu qualifizieren.“

Demnach entstehe die Unterhaltspflicht nicht durch die Zeugung des Kindes allein, sondern sei vielmehr entscheidend, dass die Mutter ihr Kind in Erfüllung ihrer eigenen Unterhaltspflicht betreut und deshalb auch nicht erwerbstätig sein kann. Es gäbe auch keine Grundlage dafür, den Unterhaltsberechtigten Vorschriften für die Gestaltung seines Lebens zu machen, deren Verletzung zum Verlust des Unterhalts führen würde.

Abschließend: „Wegen der Unzumutbarkeit der Einkommenserzielung aufgrund der Betreuungspflicht gegenüber dem Kind lebt der Ehegattenunterhalt somit wieder auf.“

DR. KNAPPITSCH

Urlaubsmängel

Wie man sich bei einem verpatzten Urlaub sein Geld zurück holt

Sonne, Strand, Meer und Ruhe, davon merkte die Familie Maier nichts, weil es direkt in der Umgebung eine Discothek gab, deren Lärm bis 2 Uhr morgens zu hören war. Nach dem Urlaub verlangten die Maiers von ihrem Reisebüro einen Teil des Geldes der gebuchten Reise zurück. Das Reisebüro gestand 5% des Urlaubspreises als Rückzahlung zu, weil im Prospekt ausdrücklich auf das Abendprogramm (6-mal pro Woche) hingewiesen wurde.

Reisemangel

Dieser liegt vor, wenn die Situation im Urlaub von den Angaben des Reiseveranstalters abweicht. Beispiele:

- Im Katalog ist vom feinen Sandstrand die Rede, in Wirklichkeit aber nur Steinklippen.
- Der Hotelpool ist nicht vorhanden.
- Statt Vollpension gibt es nur Halbpension.
- Bau- bzw. Discolärm tagsüber bzw. nachts.

Reklamation nötig

Zur Beweissicherungszwecken ist der Mangel zu reklamieren, d.h. vor Ort an den zuständigen Betreuer oder überhaupt an den Reiseleiter zu melden. Dem Vertragspartner muss die Möglichkeit gegeben werden, den Mangel zu beheben oder Alternativen anzubieten. Kann dies nicht geschehen, so ist die Dokumentation des Mangels anzuraten, dies am besten schriftlich und/oder bildlich.



Auch so kann ein „Sandstrand“ aussehen.

Am besten ist es, vor Ort Fotos zu machen oder ein Video zu drehen und Namen und Adressen von Mitreisenden aufzuschreiben.

Fristen beachten

Die Ansprüche wegen Mängel müssen binnen zwei Jahren ab Rückkehr aus dem Urlaub gerichtlich geltend gemacht werden, sollte ein Schaden entstanden sein, ist dieser binnen drei Jahren ab Eintritt des Schadens ebenfalls gerichtlich geltend zu machen. Am besten ist es, sich nach der Rückkehr sofort an den Reiseveranstalter zu wenden. Das Reisebüro bzw. das Hotelpersonal sind nicht der richtige Ansprechpartner.

Preisminderung bzw. Schadenersatz in welcher Höhe?

Als Anhaltspunkt gelten die Prozentsätze in der sogenannten Frankfurter Liste, die im Internet zum Beispiel unter www.rechtspraxis.de/frankfurt.htm abrufbar sind.

FÖRDERUNGEN DURCH IHRE LAK

WOHNRAUMSCHAFFUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen je nach Einkommen in der Höhe von € 4.400,-, € 5.850,- oder € 7.300,-.

Zinsfreie Darlehen je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.300,- oder € 8.700,-.

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Kanalanschluss bis zu € 6.500,-;
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.200,-.

WOHNRAUMAusGESTALTUNG

Zinsfreie Darlehen in der Höhe von € 5.000,-.

UMWELTMASSENNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Alternativenenergie € 7.300,-;
- für Energiesparmaßnahmen € 7.300,-.

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für einen Zeitraum von 10 Jahren bzw. für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

BERUFS- UND -FORTBILDUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen

- für Unterkunft und Verpflegung anlässlich der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- + € 50,- pro Kind;
- für die Aus- und Fortbildung von Kammerzugehörigen (Kursbeihilfen) in der Höhe von € 30,- bis € 730,-;
- für Kursveranstaltungen, wenn die LAK Mitveranstalter ist, in der Höhe von max. einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten, höchstens € 730,-;
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-.

NOTSTANDSHILFEN

Nicht rückzahlbare Beihilfen in der Höhe von € 73,- bis € 730,-.

Für die Gewährung von Förderungen sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich. Erkundigen Sie sich daher näher bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes, Ref. Martha Strohmeier, Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auch auf unserer Homepage www.landarbeiterkammer.at/steiermark

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE BERUFSTREUE

Treueprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren.

110. Vollversammlung

Zuversicht trotz Sparstift

Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft, die Lehrlingsausbildung und die Sparmaßnahmen des Landes Steiermark waren die zentralen Themen bei der Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer, die am 1. Juli im Kammeramt in Graz abgehalten wurde.

Auch wenn die Wirtschaftsdaten Österreichs Anlass zur Hoffnung geben, sei es dennoch ein Gebot der Stunde, gerade im ländlichen Raum für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen zu sorgen, meinte Präsident Ing. Christian Mandl in seinem Bericht. In diesem Zusammenhang gehe es vor allem auch um die Ausbildung junger Menschen und darum, diese für eine Berufslaufbahn in der Land- und Forstwirtschaft zu ermutigen. So gesehen sei die Bildungsinitiative der Kammer mit ihren Maßnahmen für die Lehrlingsförderung ein wegweisendes Instrument, dessen Unterstützung durch die öffentliche Hand nicht nur gerechtfertigt, sondern ein Gebot der Stunde sei. Der jüngst über die Bühne gegangene Junggärtnerwettbewerb habe wieder einmal unter Beweis gestellt, zu welchen Leistungen junge Menschen fähig sind, wenn sie entsprechend motiviert und gefördert werden. Auch das von der Stmk. Landarbeiterkammer initiierte Projekt der Arbeitgeberzusammenschlüsse, das derzeit im Bezirk Feldbach als Pilotversuch laufe, sei ein Beweis dafür, dass mit gutem Willen immer etwas weitergehe, wenn auch die Arbeitgeber zunächst mehr als skeptisch waren.



Präs. Mandl: Ohne entsprechende Unterstützung ... Fotos: Fischer

Die Budgetkürzungen des Landes machten auch vor der Kammer nicht halt, und es seien einige Wermutstropfen zu verkraften gewesen. In diesem Zusammenhang sei er froh, dass die Stmk. Landarbeiterkammer schon vor geraumer Zeit damit begonnen habe, ihre Hausaufgaben zu machen und jene Reformen längst umgesetzt habe, die in vielen anderen Einrichtungen und Institutionen erst jetzt angedacht worden seien.

Vizepräsident Gerhard Kleinhofer verwies in seiner Wortmeldung auf die Wichtigkeit der Lehrlingsförderung und betonte die Notwendigkeit, die dafür erforderlichen Mittel aufzutreiben. Die Einsparungen in den öffentlichen Haushalten bereiteten ihm im Hinblick auf die damit verbundene Gefährdung von Ar-



... werden es Lehrlinge künftig schwer haben (VP Bäck).

beitsplätzen große Sorge. So befürchte man beispielsweise beim Forstbetrieb der Gemeinde Wien die Reduzierung der Stammebelegschaft zugunsten einer Waldbewirtschaftung mit Hilfe von Schlägerungsunternehmungen.

Vizepräsidentin Helga Bäck



VP Kleinhofer: Leere Kassen gefährden Arbeitsplätze.

zeigte sich bestürzt darüber, dass heute viele junge Menschen die notwendigen Voraussetzungen für eine fundierte Lehrlingsausbildung nicht mehr mitbringen. Dies sei eine Tragik, die das ohnedies schon vorherrschende Lehrlingsproblem noch verschärfe. Das Image der Lehrlinge müsse verbessert werden und es liege an uns, den Berufen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft einen modernen Anstrich zu geben. So sei beispielsweise der Gartenbau ein höchst interessanter Beruf, in dem die jungen Menschen nach ihrer Lehre ein breites Spektrum an Betätigungsfeldern vorfinden und sich hervorragend weiterentwickeln könnten. Man müsse jedoch auch in diesem Bereich die Ausbildung und das Image verbessern.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde auch der aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedene Kammerrat a.D. Josef Mitterer geehrt, der zuletzt auch Vorsitzender des Kontrollausschusses der Kammer war.

An seiner Stelle wurde BRV Werner Gugganig als neuer Kammerrat angelobt. In den Kontrollausschuss wurde KR Hermann Trestler gewählt. Bei seinem Bericht über den Rechnungsabschluss 2010 zeigte sich KAD Dr. Ingo-Jörg



*Geehrt: KR a.D.
Josef Mitterer.*



*Angelobt:
KR Werner
Gugganig.*



Gewählt: KR Hermann Trestler.

Kühnfels erfreut darüber, dass es wiederum gelungen sei, einen ausgeglichenen Abschluss vorlegen zu können. Man setze nicht nur bei der Budgeterstellung den Sparstift an, sondern realisiere diese Haltung auch beim Vollzug des Haushaltsplanes. So betrügen beispielsweise die Ausgaben für den Sachaufwand ohne Rückstellungen lediglich 8,05 % der Ausgaben, was gegenüber dem Vorjahr eine Absenkung um weitere 1,64 Prozentpunkte bedeute.

Mehr als ein Wermutstropfen seien die Mittelkürzungen durch das Land Steiermark. Sie bewirkten im Förderungs-

bereich ein Minus von € 181.000,-, in den Jahren 2011 und 2012 zusammenge-rechnet. Darüber hinaus habe das Land Ende Mai die vertragliche Vereinbarung mit der Kammer aufgekündigt, werde es zu einer Novellierung des Stmk. Landwirtschaftsförderungsgesetzes kommen und sei damit im Zusammenhang stehend auch die Übertragungsverordnung neu zu erlassen. Es werde daher in den kommenden Wochen und Monaten darum gehen, das Land davon zu überzeugen, dass die Mitglieder der Stmk. Landarbeiterkammer stets bereit waren und bereit sind Veränderungen mitzutragen, dass man aber nicht vergessen sollte, dass nach wie vor 40 Prozent der hauptberuflich beschäftigten Kammerzugehörigen



Kammerhaushalt zwar ausgeglichen, jedoch Sorge mit den Landesmitteln (KAD Dr. Kühnfels).



Kontrollausschuss empfiehlt Annahme des Abschlusses (KR Isabella Kober).

mit einem Einkommen von 1000 Euro brutto im Monat das Auslangen finden müssten. Im Anschluss an die Vollversammlung hielt KAD a.D. DI Dr. Heinrich Kopetz ein beachtenswertes Referat über

die Energieproblematik unserer Tage, wobei er dem Zeitalter dahinschwindender fossiler Energieträger die Zukunftsperspektive mit erneuerbarer Energie gegenüberstellte.



Dr. Kopetz: Sicher ist, ...



... dass es mit der fossilen Energie zu Ende geht.



Die Zukunft liegt in den erneuerbaren Energieträgern.

Bei den Menschen

Präsident Ing. Mandl besucht unsere Betriebe



Grazer Stadtgärtner.



Lagerhaus Graz-Land, Filiale Semriach.



Lagerhaus Graz-Land, Filiale Gratwein.



Islandpferdehof Piet-Hoyos in Semriach.



Maschinenring Graz-Umgebung, Filiale Gratwein.



Lieco.



Maschinenring Steiermark, Filiale Aichfeld.



Hamker.



Maschinenring Steiermark, MR-Service in Raaba.



Schaf- und Ziegenzuchtverband.



Stadtgärtner Knittelfeld.



Stadtgärtner Knittelfeld.

Sehenswert: 's Nullerl 2011 in Turnau

Wie bereits in der vergangenen Ausgabe unserer Kammerzeitung berichtet, bringt die Theaterrunde Turnau heuer das ebenso bekannte wie berührende Volksstück „'s Nullerl“ von Karl Morré am Originalschauplatz, dem nahezu in der Ortsmitte von Turnau gelegenen Maishirnhof, zur Aufführung. Hier nochmals die Termine aller acht Freiluftvorstellungen:

Freitag, 12. (Premiere), und Samstag, 13. August; Donnerstag, Freitag und Samstag, 18., 19. und 20. August; Don-

nerstag, Freitag und Samstag, 25., 26. und 27. August. Beginn ist jeweils um **20 Uhr**.

Die Preise der Eintrittskarten liegen je nach Kategorie zwischen € 28,- und € 24,- für Erwachsene bzw. € 16,- und € 13,- für Kinder. Für Gruppen ab 20 Personen gibt es Ermäßigungen. Zum Zwecke der Kartenreservierung bzw. zur Information steht die Website der Theaterrunde Turnau unter www.theaterrunde.turnau.at oder das Theatertelefon unter 0680/1460 762 zur Verfügung.



Ins „sagenhafte“ Wölzertal

LAK-Regionalteams Judenburg-Knittelfeld und Murau laden zum Gemeinschaftstag ein



Wir bringen in Erinnerung, dass der alljährlich von den LAK-Regionalteams Judenburg-Knittelfeld und Murau veranstaltete Gemeinschaftstag heuer **am Samstag, dem 10. September, in Oberwölz** stattfindet. Treffpunkt ist um **9.30 Uhr** beim hinteren Stadtor in Oberwölz. Unter der organisatorischen Federführung von KR Karl Burgsteiner, KR Maria Siebenbäck und KR Bernhard Scheier steht am Vormittag eine Wanderung entlang des rund um die Burg

Rothenfels führenden Themenweges *Sagenhaftes Wölzertal* auf dem Programm. Auf der ca. 1½ Stunden langen Gehzeit kann man nicht nur die landschaftlich und historisch reizvolle Umgebung genießen, sondern sich auch bei zehn verschiedenen Stationen jeweils eine Sage aus dem Wölzertal erzählen lassen.

Nach dem Mittagessen finden wieder die schon zum beliebten Fixpunkt gewordenen Bezirksmeisterschaften im Kegeln statt.

SVP-Weiterbildung für Sicherheitsvertrauenspersonen Forst

Inhalte:

- Rechtsinformationen (Unterweisung, Koordination, Verantwortung und Haftung)
- Arbeitsstoffe (Kleinmengenregelungen ADR, Sicherheitsdatenblätter, was wird bei einem Treibstofftransport benötigt?)
- Aktuelle Unfallgeschehen und deren rechtliche sowie sicherheitstechnische Folgen
- Praxisbeispiele

Referent: DI Johannes Rodlauer AUVA Graz

Termin: Freitag, 11. November 2011, 8 Uhr bis 17 Uhr

Ort: Unfallkrankenhaus Kalwang, 8775 Kalwang 1

Kosten: € 80,- (MWSt-frei)

Ausbildung Sicherheitsvertrauensperson „Forst“

Teil 1 bildet die SVP Schulung am 11. 11. 2011, Teil 2 und Teil 3 erfolgen am 12. 11. und

19. 11. 2011 (jeweils 8 bis 17 Uhr).

Teil 2 und 3 beinhalten die Themen Fachexkursion Bergabseilung, die BO Seil 2012 (Betriebsordnung für forstliche Seilbringungsanlagen der AUVA), verschiedene praktische zu lösende Aufgabenstellungen vor Ort, Rettungskette Forst, § 34 FG und Koordination mit Dritten, Rundholzabfuhr, deren Koordination mit der Seilmannschaft und Maschineneinsatz.

Referent: DI Johannes Rodlauer, AUVA Graz und Expertenteam

Ort: Teil 1 UKH Kalwang, Teil 2 und 3 wird TN-bezogen in der Region Murtal, Palten- oder Liesingtal erst fixiert.

Kosten: € 225,- (MWSt-frei)

Anmeldung bei der AUVA Landesstelle Graz unter: www.auva.at/kursbuchung oder Tel. 0316/505-2605 oder -2606.

Heulende Motorsägen im Herzen von Innsbruck

Robert Leichtfried aus Niederösterreich wird Staatsmeister bei den Forstarbeitern

Die heulenden Motorsägen mitten im Herzen von Innsbruck waren etwas Außergewöhnliches. Der Grund dafür lag in den Landes- und Bundesmeisterschaften der Berufsforstarbeiter und der Landjugend.

Abseits der Wälder, ihren angestammten Arbeitsplätzen, kämpften die 90 österreichischen Teilnehmer, darunter die Mitglieder des aktuellen Weltmeisterteams, mit ihren Motorsägen und Hacken, aber auch mit viel Köpfchen und bisweilen mit der reinen Manneskraft um die besten Platzierungen in den acht Einzeldisziplinen bzw. in der Gesamt-, Einzel- und Mannschaftswertung.

Vor dem Tiroler Landestheater, eingebettet in das herrliche Ambiente von Hofgarten, Hofburg und Hofkirche, gingen unter den scharfen Augen zahlreicher Wertungsrichter die Meisterschaften unfallfrei über die Bühne.



starker Aspekt bei dieser Meisterschaft.

ragenden Leistungen und die Bedeutung der Berufsforstarbeiter für die österreichische Waldwirtschaft bzw. für das Land.

Bei den Berufsforstarbeitern errang der Niederösterreicher Robert Leichtfried der ersten Platz und wurde somit Staatsmeister. Ihm folgten Harald Umgeher (Niederösterreich) und Simon

Mayr (Tirol) auf den

Plätzen 2 und 3. Sieger

in der Einzelwertung „Kombina-

tionsschnitte“ wurde der Steirer Gregor Rinesch. Die Mannschaftswertung gewannen die Niederösterreicher vor den Tirolern und Vorarlbergern.

Zahlreiche Zuschauer folgten den spannenden Wettkämpfen und konnten sich ein Bild von den hervorragenden Fertigkeiten der Forstarbeiter Österreichs machen.

Die Sicherheit war ein ganz

Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Toni Steixner, Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer und zahlreiche weitere ranghohe Persönlichkeiten würdigten bei den Siegerehrungen die hervor-



Präsident Mandl mit der steirischen Mannschaft: Lukas Jörg Oberlechner, Peter Pirker, Wolfgang Pernusch, Rudolf Zangl und Gregor Rinesch (v. l. n. r.).



Präsident Mandl mit der Direktorin der Österr. Bundesgärten Dipl.-Ing. Brigitte Mang.

Am 8. Juni war der „Wald in guten Händen“

3. Waldfest am Grazer Hauptplatz

Rund 5000 Besucher, darunter auch viele Schulkinder, informierten sich bei den 15 teilnehmenden Organisationen über die Vielfalt von Wald und Waldbewirtschaftung.

Es galt der Öffentlichkeit aufzuzeigen, aus welchem Blickwinkel ein jeder die Leistungen des Waldes für sich selbst sieht, dass diese Interessen im Widerstreit miteinander stehen können und es daher notwendig ist, aufgrund von Wissen über Wald und Waldbehandlung und einer wirtschaftlichen Basis, für die unterschiedlichen menschlichen Anforderungen an Wald und Holz, für alle Ansprüche akzeptable Lösungen zu finden. Getragen von der vielschichtigen steirischen Forstwirtschaft, vertreten durch das Land Steiermark, Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer, Land- und Forstbetriebe Steiermark, Waldverband, ÖBfAG, Wildbach- und Lawinenverbauung, AUVA, Pro Holz, Stadt Graz, den Waldpädagogen, Lieco, Forstschule Bruck und FAST Pichl, befindet sich unser Wald in kompetenten und „guten Händen“.

Innerhalb von drei Stunden verwandelte sich der Hauptplatz von Graz durch viele fleißige Helfer in Wald zum Anfühlen und Riechen mit Waldlehrpfad, Holzerntemaschinen von Mayr-Melnhof und Ständen mit Informationen zur forstlichen Ausbildung, Forschung und Waldbewirtschaftung. Die Besucher am Grazer Hauptplatz konnten unseren Motorsägenkünstlern bei der Arbeit zusehen, an einem Quiz rund um den Wald teilnehmen, selbst hobeln und schnitzen, sich bei der Holzarbeit wie anno dazumal mit der Zugsäge umsehen und sich beim echten Brennsterz nach Holzfällerart stärken. Charakteristisch moderiert von der ORF-Sprecherin Sigrid Maurer, musikalisch umrahmt von den Kreischberg Musikanten und dem Jägertrio und nicht zuletzt unterstützt von einem gut gesinnten Wettergott wurde das Waldfest zu einem echten Höhepunkt für die Grazer Bevölkerung. Am Abend endete die Veranstaltung mit einem Konzert von Cornelia Mooswalder, der Siegerin aus „Helden von Morgen 2011“.



Vizepräsident Kleinhofer (Bildmitte), Heinz Fluch (rechts) und dem ehrenamtlichen Ausschuss Willi Schweinberger (links).



Chefkoch Siegi Fritz mit seiner Holzwerkstatt.



Präsident Ing. Christian Mandl mit der Gewinnerin der Veranstaltung, Frau Veronika Maierhofer.



Cornelia Mooswalder sorgte für Stimmung bei Jung und Alt.



...tte) mit seinem Vorgänger VP a. D.
...maligen Vorsitzenden des Kontroll-
...r. Im Hintergrund KR Bernhard
Fotos: Kühnfels, Harry Schiffer



Stadtförster Ing. Peter Bedenk mit
seinem „Lieblingstier“.



Freunde des Waldes unter sich, v.l.n.r.: Präsident Ing. Christian Mandl,
LR Johann Seitingner, Baron Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Obmann Dir.
Anton Aldrian, Obmann Carl Prinz von Croy.



Mannschaft.



Carl Prinz von Croy (rechts) im Gespräch
mit Baron Franz Mayr-Melnhof-Saurau.



Den Forstexperten schmeckte es sichtlich, v.l.n.r.: Forstdirektor DI
Andreas Holzinger, Geschäftsführer DI Hans Grieshofer, Obmann-Stv.
Ofö. Ing. Norbert Weber.



Regi Fritz erklärt Sigrid Maurer (ORF Steier-
mark) die Kunst des Sterzkochens.



Direktor Dr. Gerhard Plentner (GKK-Steiermark) fühlte sich
im Zelt der LAK sichtlich wohl.



KR Bernhard Scheier mit dem „guten Geist“ des
LAK-Standes Ingrid Wolf.



Landesrat Johann Seitingner kocht auf.



Die beiden „Vizes“ Helga Bäck und
Gerhard Kleinhofer.

Technik in der Holzernte



Die UNO hat das Jahr 2011 zum weltweiten Jahr des Waldes ausgerufen. Diesem Anlass widmen wir eine Artikelserie, die sich mit jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten befasst. Diesmal geht es um die wesentliche Rolle, welche der Einsatz von technischem Gerät bei der Bewirtschaftung unserer Wälder spielt.



Der Forstschlepper – das Pferd im Forstbetrieb

von Ing. Franz Hlebaina, Leiter der Forstverwaltung des Benediktinerstiftes St. Lambrecht

Viele Forstbetriebe haben sich in der Vergangenheit dazu entschlossen, sich vom betriebseigenen Maschinen- und Fuhrpark zu trennen und die anfallenden Arbeiten an Dienstleister zu vergeben. Das mag betriebswirtschaftlich zum Teil Sinn machen, in einem Forstbetrieb ab einer gewissen Größe mit entsprechender Diversifikation ist aber meines Erachtens ein leistungsfähiger Forsttraktor mit der notwendigen Ausstattung von Anbaugeräten Standard.

Wie soll nun der Forsttraktor ausschauen, wie soll er ausgestattet sein? Bei Auswahl von Marke und Type scheiden sich natürlich die Geister unter den Fachleuten. Hier ist es besonders wichtig, dass sich Betriebsleiter und Fahrer vor dem Kauf gut informieren und auch den praktischen Einsatz – eventuell in Nachbarbetrieben – in Augenschein nehmen. Die Leistung der Maschine soll jedenfalls über 100 PS liegen, vor allem dann, wenn auch die Schneeräumung zum Einsatzbereich ge-

hört. Wichtig ist ebenso, dass das Gerät mit der nötigen Schutzausrüstung wie Verbau aller außen liegenden Leitungen, Astabweiser, Schutzgitter etc. versehen ist, um den Fahrer und die Maschine selbst zu schützen. Ein Gesundheitssitz gehört eigentlich schon bei allen infrage kommenden Geräten zur Grundausstattung, ebenso die Funk-Fernbedienung von Maschine und Seilwinde. Gute Forstreifen mit den nötigen Profilen und geeignete Ketten beim Einsatz auf ge-

frorenem Boden oder bei Schnee- und Eisglätte dienen der Sicherheit und mindern das Unfallrisiko.

Welche Arbeiten können mit einem geeigneten Forstschlepper im Betrieb verrichtet werden? Vorrangig ist da wohl die Rundholzbringung (mit Seilwinde) vom ebenen bis ins angehende Steilgelände zu nennen. Speziell der Rückung von einzelnen Käfer-, Windwurf und Schneebruchhölzern kommt immer mehr Bedeutung zu. Aber auch die Sanierung von Forst-



Der Forsttraktor hat sich einen festen Platz als äußerst universell einsetzbares Gerät in der Waldbewirtschaftung erworben. Fotos: FV Stift St. Lambrecht



Die Rundholzbringung mit Seilwinde im ebenen bis angehenden Steilgelände zählt zu den häufigsten Einsatzbereichen des Forsttraktors.

straßen, das Säubern von Holzlagerplätzen, die Schneeräumung, der Forstpflanzen-transport bei der Aufforstung, der Wildtransport aus dem Gelände (oft Steilgelände) – all diese Arbeiten sind bei entsprechender Zusatzgeräteausrüstung mit dem Forstraktor gut zu bewältigen.

Dazu kommen viele Transporte anderer Art, besonders wenn es darum geht, bauliche Einrichtungen zu sanieren oder gar neu zu errichten – seien es Jagdhütten, Brücken, Weideroste, Rohrdurchlässe u. v. m. Besonders beim

Bau von Hochständen (mit Frontlader), aber auch bei der Anlage und Pflege von Wildäsungsflächen erweist sich der Forstraktor mittlerweile als unverzichtbares Hilfsgerät und da wieder speziell im unwegsamen Gelände.

Was aber wäre das beste und geeignetste Gerät ohne den gut ausgebildeten Fahrer? Der Mensch hinter oder auf der Maschine ist von besonderer Bedeutung. Neben der Fachkompetenz, dem Fahrenkönnen und der Geschicklichkeit muss der Schlepperfahrer ein hohes Maß an Einschät-

zungsvermögen über Unfallrisiko und Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinen Arbeitskollegen und dem Betrieb mitbringen. Ständige Schulung ist eine der Voraussetzungen für unfallfreien und schonenden Einsatz.

Abschließend darf angemerkt werden: Die Diskussion, ob in einem Forstbetrieb ein betriebseigener Forstschlepper eingesetzt werden soll, wird weiterhin leben. In Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Bauernakkordanten für die vorangeführten Arbeiten zu finden, wird dies wohl un-

abdingbar sein, zumal gewerbliche Dienstleister bestimmte Arbeiten nicht übernehmen oder nicht übernehmen können. Deshalb meine bescheidene, aber unumstößliche Meinung in dieser Frage: In einen Forstbetrieb ab einer gewissen Größenordnung gehört ein geeigneter Forstschlepper mit einem bestens ausgebildeten und hoch motivierten Fahrer. Denn das Pferd als Hilfsgerät im Wald hat uns – mit wenigen Ausnahmen da und dort – wohl für immer verlassen!



Knickschlepper, Harvester und Forwarder

von Forstdirektor Dipl.-Ing. Gerhard Kamsker, Prinz von Croy'sche Verwaltung St. Oswald o. E.

Laut Einschlagsnachweisung wurden im Jahre 2010 in Österreich 7,7 Mio. Efm, das sind 46% der Erntemenge, im Bodenzug, d.h. mittels Schleppfahrzeugen gerückt. Hier sind alle Rad- und Raupenschlepper, im wesentlichen Traktoren mit Forstausrüstung und Knickschlepper, zusammengefasst. Die ersten Knickschlepper wurden von den Österr. Bundesforsten Ende der Sechzigerjahre zur Bewältigung eines großen Windwurfes im Raume Gußwerk-Wildalpen eingesetzt. Dies waren aus Schweden und Kanada importierte Geräte. Kurz darauf begann man auch in Europa mit dem Bau von knickgelenkten Forstschleppern. Damit hielt der Einsatz von Knickschleppern in der österreichischen Forstwirtschaft auf breiter Front Einzug und es gibt heute kaum

einen Forstbetrieb, der nicht zumindest eine Maschine zur Holzrückung verwendet.

Die Vorteile gegenüber konventionell gelenkten Schleppern liegen in der weit größeren Geländegängigkeit und der Robustheit der Maschinen. Eingesetzt werden Knickschlepper in der teilme-

chanisierten Holzernte mit motormanueller Fällung, Entastung und Ausformung. Je nach Größe und Zugkraft werden mit ihnen Vor- und Endnutzungen, aber auch Schadholzanfälle – hier vorwiegend in Kombination mit Entastung durch Prozessoren – bewältigt. Im Vergleich zu

Maschinen der hochmechanisierten Holzernte sind Knickschlepper in Anschaffungs- und Betriebskosten weit günstiger. Das prädestiniert sie zum Einsatz bei kleinflächigen Nutzungen, wie sie vor allem der Naturverjüngungsbetrieb notwendig

Fortsetzung nächste Seite

*Knickschlepper
John Deere 540
G-III mit Adler-
Doppeltrommel-
winde der Prinz von
Croy'schen
Verwaltung im
Einsatz bei
Nutzungen über
Naturverjüngung.
Foto: Ofö. Wieser*





Aufarbeitung und Rückung von Schneebruchholz mit dem Harvester (Bild links) und dem Forwarder Timberjack (Bild rechts).

Fotos: Ofö. Wieser

macht. Ausgestattet mit modernen Doppeltrommelwinden ist eine pflegliche, kleinflächige Nutzung zu vertretbaren Kosten möglich. Voraussetzung dazu ist allerdings eine entsprechende Einsatzplanung, ein Schlepperfahrer, der neben der Leistung auch die Schonung von Boden und Bestand im Auge hat und gut ausgebildete Forstfacharbeiter in einer geschlossenen Arbeitskette. Im Jahre 1990 wurde in Österreich der erste Harvester an-

gekauft und eingesetzt. Seither ergab sich eine rasante Entwicklung. Mittlerweile ist eine kaum überschaubare Modellvielfalt nach Größe und Ausstattung auf dem Markt. Die Leistungsfähigkeit der Vollernter kann nur in Verbindung mit Forwardern – das sind Tragknickschlepper mit einem Rungenaufbau – zur Rückung ausgenutzt werden. In dafür tauglichem Gelände und bei vom Umfang her ausreichenden Einsätzen ist die Erntekette Harvester-

Forwarder, sowohl von der Arbeitsqualität, als auch kostenmäßig, unübertroffen. Ein Abbau der Durchforstungsrückstände wurde mit dieser Erntemethode erst möglich, auch die Aufarbeitung der großen Schadereignisse der letzten Jahre wäre ohne diese Maschinen nicht so rasch erfolgt.

Die im internationalen Vergleich kleinstrukturierte österreichische Forstwirtschaft hat jedoch Probleme mit den hohen Anschaffungs-

kosten. Diese erfordern zumindest einen Zweischichtbetrieb und so kann eine Maschinenkette kaum von einem einzelnen Betrieb ausgelastet werden. Genaue Einsatzplanung, wenig Steh- und Überstellungszeiten und eine Abfuhrlogistik sind daher unbedingte Notwendigkeit. Der von der Arbeitskette Harvester-Forwarder in Österreich erzeugte Anteil am Rundholzaufkommen lag im Jahre 2010 bei knapp 30% und wird wohl weiter steigen.



Tragseilbringung – die hohe Schule der Holzbringung

von Fv. Johannes Loschek, Leiter der Abteilung Betriebstechnik im Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau

Das BMLFUW weist für das Jahr 2010 eine Holzmenge von etwas mehr als 3,4 Mio. Festmeter Rundholz aus, die im Vorjahr mittels verschiedener Tragseilsysteme zu den Forststraßen transportiert wurden. Das sind 22% des gesamten im Vorjahr erzeugten Holzes. Österreich ist damit in Europa Spitzenreiter! Für diesen hohen Anteil sind ne-

ben den topographischen Voraussetzungen in Österreich hauptsächlich nachstehende Gründe ausschlaggebend:

Durch die ständige Anwendung wurde das Know-how im Vergleich zu anderen Ländern erhalten und sogar ständig weiterentwickelt – österreichische Hersteller solcher Bringungsgeräte sind Technologieführer! Diese Geräte

arbeiten bodenschonend, sind leistungstark und anwenderfreundlich. Die Aufarbeitung von Kalamitäten kann selbst im schwierigen Gelände rasch und effizient durchgeführt werden.

Dabei waren es vorerst Forstbetriebe und ihre Dienstnehmer, die diese Technologieführerschaft ausgelöst haben. Erst viel später haben Maschinenbaubetriebe Produkti-

on und Vertrieb dieser Spezialmaschinen übernommen.

Früher wurden fast ausschließlich ausgeformte Sortimente geseilt. Seit der Einführung der mechanischen Entastung mittels Prozessoren nahm die Bringung im Baum- bzw. Baumteilverfahren stark zu. Dieses Verfahren wird sowohl in der Durchforstung, als auch in der Endnutzung bei nicht zu starkem

Nadelholz angewandt. Als Geräte stehen Mastseilgeräte, funkferngesteuert und mit halbautomatischen Steuerungen für Ziel- und Sattelautomatik ausgerüstet, zur Verfügung. Als Trägerfahrzeuge werden entweder Lkw-Fahrgestelle verwendet, wobei diese meist auch einen Ladekran mit angebaute Kabine und Prozessor tragen, oder Anhänger mit oder ohne eigenem Antriebsmotor. Die Geräte stehen auf der Forststraße und das Holz wird boden- und bestandesschonend zugeseilt. Durch die Funkfernsteuerung und den halbautomatisierten Betrieb kann das System mit zwei bis drei Bedienungsleuten betrieben werden.

Die Vorteile des Baumverfahrens liegen auf der Hand: Schnellere Durchlaufzeiten bei der Produktion, dadurch wird im Sommer ein Qualitätsverlust durch Pilzbefall verhindert, die Wertschöpfung steigt. Im Winter wird diese Arbeit auch bei entsprechender Schneelage durch das Baumverfahren erleichtert und bei Kalamitäts-holzanfall kann dieses selbst in schwierigen Lagen rasch



3,4 Mio. Festmeter Rundholz, das sind 22 Prozent des gesamten in Österreich erzeugten Holzes, wurden im vergangenen Jahr mittels verschiedener Trageseilsysteme zu den Forststraßen transportiert.

Fotos: Loschek, LAK

aufgearbeitet werden. Zum Teil konnte in der Vergangenheit damit auch der Mangel an qualifizierten Facharbeitern ausgeglichen werden. Seltener kommen so genannte Langstreckenbahnen zum Transport von ausgeformtem Holz zum Einsatz. Bei diesen muss vorher eine Seilwinde mit Antriebsmotor zum bergseitigen Ende der Seiltrasse gebracht werden, wobei die

Transportentfernung bis zu 1000 Meter und in Sonderfällen auch noch mehr betragen kann. Um die hohen Montagekosten zu amortisieren, muss es auch zu einem entsprechend hohen Holzanfall pro Aufstellung kommen.

Die Anforderungen an das Personal von Seilbringungsanlagen sind – unabhängig vom System – vielfältig: Technisches Verständnis, Fach-

kenntnisse der Holzausformung, Montage der Seilanlage, Fertigkeiten eines Forstfacharbeiters bei der Holzernste und Schwindelfreiheit sowie Organisationstalent. Voraussetzung dafür ist vor allem die körperliche Fähigkeit, all diese Arbeiten auch auf Steilhängen und auch bei widrigen Wetterverhältnissen durchführen zu können.



Die händisch befestigte Last wird mittels des funkgesteuerten Laufwagens zum Seilkran gebracht, ...

... wo das Holz mittels Prozessors aufgearbeitet und sortiert wird.





Bildungsinitiative der Landarbeiterkammer

Gartenkünstler und Traumschlösser am Bodensee



Verträumt und prachtvoll zeigte sich Schloss Linderhof.

Fotos: Helga Bäck, Hans Bischof

duistische Götterstatuen zeigten die Kreativität der Familie Egenolf.

„Nix verkomme lasse!“ Nachhaltigkeit im Garten auf Schwäbisch

Der Biostaudenbetrieb Gaissmayer in Illertissen beeindruckte durch das überzeugende Engagement des sympathischen Gründers Dieter Gaissmayer. Mit Pioniergeist und Weitblick hat er auf einem großen Areal eine Oase an biologischen Blüten- und Staudenbeeten geschaffen, gekonnt aufgelockert mit inspirierenden, frechen Gartenkunstwerken. Mit humorvollen Formulierungen („Rosa und Rot quietscht im Auge, da braucht es das jubilerende Weiß dazu!“) wusste er sein riesiges Erfahrungs- und Fachwissen zielgruppengerecht aufzubereiten: vom Tipp für den Hausgarten bis zum biologischen Spezialwissen über Staudenkulturen,

Gartenschätze in Süddeutschland zu entdecken, war das Ziel der ReiseteilnehmerInnen der Gartenreise „Schlösser und Gärten rund um den Bodensee“ der Bildungsinitiative INA und dem Raiffeisen Reisebüro.

49 Gartenbegeisterte machten sich unter fachkundiger Führung von Vizepräs. Gärtnermeisterin Helga Bäck und unter organisatorischer Begleitung von Heidi Kinast mit dem Busunternehmen Pecnik von 23. 6. bis 26. 6. 2011 auf die Reise.

Erste Station war das Schloss Linderhof in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen. König Ludwig II. hat hier seinen Traum vom Nachbau der Schloss- und Gartenanlage von Versailles verwirklicht

und auf dem Areal des früheren Jagdanwesens eine märchenhafte Schloss- und Parkanlage in den Jahren 1869 bis 1886 errichten lassen. Mit unglaublicher Liebe zum Detail geplant, fanden sich im Schloss neben Prunk und Pracht im Barock- und Rokoko Stil Besonderheiten wie ein versenkbarer Mittagstisch („Tischlein deck dich!“) oder ein großes Baumhaus in der über 300-jährigen Königslinde. Dem Gartenplaner Carl von Effner ist es gelungen, im Schlosspark renaissancehaft geschmückte Terrassenanlagen mit natürlichen Elementen des englischen Landschaftsparks harmonisch zu verbinden.

Der nächste Reisetag galt dem Erkunden unterschiedlichster Gartenbaubetriebe.

In der Bambusgärtnerei Hofstetter Mühle in Heiligenberg vereinigte sich geschmackvoll süddeutsche Bodenständigkeit mit asiatischem Liebreiz: Bambusstauden, asiatische Gewächse in Kombination mit alten Fachwerkhäusern, ein japanisch anmutender Zen-Garten mit kleinem Wasserfall und Teich, dazwischen buddhistische und hin-



Die Tipps und Empfehlungen von Dieter Gaissmayer waren in jeder Hinsicht richtungsweisend.



Duftende Rosenpracht im italienischen Rosengarten auf Mainau.

historische Gartenkultur, Nachhaltigkeit und Klimawandel reichte sein Themenspektrum. Kein Wunder, dass beim Gaissmayer die Reise TeilnehmerInnen mit Begeisterung aus 3000 Sorten seltene Staudenexemplare für den Garten daheim einkaufen, was wiederum unseren Buschauffeur Franz Pecnik vor logistische Herausforderungen stellte, die er mit Bravour löste.

Im botanischen Garten Ulm stand bei der Führung mit einer versierten Biologin die Kombination von wissenschaftlicher Forschung und besucherfreundlichen Schaugärten auf einem riesigen Gelände im Vordergrund. Im Apothekergarten wurden Heilkräuter und Arzneien mit ihren Wirkungsweisen in bestimmten Krankheitsbereichen vorgestellt. Der Tagliliegarten blühte in voller Pracht und das Rosarium glänzte mit alten Sorten. Die Bauerngärten vermittelten Eindrücke darüber, welche unserer Pflanzen schon in der Römerzeit angebaut wurden (z.B. der rotstielige Mangold). Der Wiederherstellung ursprünglicher Ackerwiesen mit einer großen Sortenvielfalt, der Dreifelderwirtschaft und der Streuobstwiese waren weitere Themengärten gewidmet. Kostbar war auch

der Garten über Färberpflanzen: Wussten Sie zum Beispiel, dass der Begriff „Fahrt ins Blaue“ daher kommt, dass zu früheren Zeiten die Felder am Land übersät waren von den blauen Blüten des Leins?

Blumenpracht und unternehmerische Kompetenz

Am 25. Juni stand das von allen erwartete Highlight der Reise auf dem Programm: die Blumeninsel Mainau! Von den Profis des riesigen Gartenbaubetriebes erhielten wir eine gärtnerische Fachführung und einen fundierten Blick hinter die Kulissen. Seit mehr als 10 Jahren ist die Mainau GmbH umweltzertifiziert und arbeitet überwiegend nach ökologischen Kriterien. Die Planung und Gestaltung des über 45 ha großen Areals verlangt eine akribische Jahresvorausplanung unter Einsatz modernster Technologien und 150 ganzjährig beschäftigter Gartenprofis. Allein um den Baumbestand mit Hilfe von European Tree Workers sorgfältig zu pflegen, ist eine Jahressumme von 500.000 Euro erforderlich. Diese Summe gibt einen ersten Eindruck davon, wieviel die Besitzer, die gräfliche Familie Bernadotte, in



51 GartenliebhaberInnen waren begeistert von der Vielfalt an Gartenkunst am Bodensee.

dieses Anwesen investiert, um die Insel über alle vier Jahreszeiten mit Attraktionen der Pflanzenwelt zu bespielen. Der Besucherstrom gibt ihnen recht: bis zu 1,4 Millionen BesucherInnen kommen jährlich. Die Begeisterung der Mainau-Besucher konnten auch wir teilen: Arboretum mit Mammutbäumen, Zedern und Tulpenbäumen, 500 Rosensorten im italienischen Rosengarten beim Schloss, Stauden- und Themengärten, Pflanzenskulpturen, Engeltrompeten, Hibiskus und Passionsblumen, Schmetterlings- und Palmenhaus ließen Gärtnerherzen höher schlagen. Anschließend ging es weiter zum „essbaren Garten“. Auf der Klosterinsel Reichenau erwartete uns Gemüsebauer Franz Gut. Er ist Teil der Genossenschaft „Gemüse Reichenau“, ein Zusammenschluss von Gemüsebauern mit dem Ziel hochwertigen, qualitätsvollen, soweit wie möglich ökologischen Gemüseanbaus für den anspruchsvollen Konsumenten. Sie unterziehen sich dafür strengsten Qualitätskontrollen, Agraringenieure ziehen regelmäßig Bodenproben und überwachen den Düngungsplan. Nützlinge werden im Pflanzenschutz eingesetzt, bei Gemüsebauer Franz Gut z.B. Hummeln oder Schlupf-

wespen. Obwohl sein Betrieb nach höchsten Qualitätskriterien arbeitet und regelmäßig kontrolliert wird, ist Franz Gut einer der Betroffenen der EHEC-Folgen: eine Million Gurken bester Qualität mussten allein von den Gemüsebauern der Insel Reichenau im Juni 2011 vernichtet werden.

Zum erholsamen Ausklang des intensiven Tagesprogramms durften wir am Abend in den Gefilden der Gartenmanufaktur Siegwarth in Singen-Bohlingen flanieren und verweilen. Der Gartengestalter Siegwarth hat unter dem Motto „Garten – Genuss – Kultur“ ein Besucherparadies geschaffen mit verträumten Plätzchen, mit liebevollen, prächtigen Garten- und Kunstakzenten.

Der Abreisetag brachte uns noch einen Höhepunkt: Besuch von Schloss Herrenchiemsee. Ganz nach Manier von Ludwig II. erwarteten uns auch hier bei der Schlossführung barocke Stuckatur und prächtige Deckenmalerei, historische Gemäler mit Kunstwerken, Rosenpracht und Wasserspiele im weitläufigen Park, ein wahrlich königlicher Abschluss einer sehr gelungenen Gartenreise, ein großer Dank an alle Beteiligten!

MAG. KINAST

Lernen lernen – Strategien für den Erfolg!

Für Lehrlinge ist in der Berufsschulzeit meist in kürzester Zeit eine beträchtliche Menge an Lernstoff zu bewältigen. Um sich auf diese Herausforderung vorzubereiten, haben im Rah-

men des Projektes Green Competence im Juni 2011 zwei Seminare zu Lernstrategien im Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein in Irdning stattgefunden. Die Lehrlinge durften

dabei u.a. erfahren, was es mit den Lernmethoden SQ3R oder Loki-Methode auf sich hat, die Ausbilder, wie man den Lerntyp des Lehrlings am besten erkennen kann, somit dürfte der Erfolg in der Lehre

gesichert sein. – Die Personalvertretung Matthias Kandolf und KR Edi Zentner sowie das Team von Raumberg-Gumpenstein sorgten wie immer für den perfekten organisatorischen Rahmen, herzlichen Dank!

Das Projekt Green Competence wird gefördert von:



„INQ Bildungsprogramm – Aktuelles ab September 2011

ARBEITSRECHT & INTERESSENVERTRETUNG

Übergeben und vererben – aber richtig!

Termin Obersteiermark:

Referent: Mag. Wolfgang Stütz, Notar Bruck/Mur

Termin: Dienstag, 11. Oktober 2011, 18.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr

Ort: Gh. Hollerer/Zum lustigen Steirer, 8600 Oberaich/Bruck a. d. Mur, Oberaich 19

Anmeldeschluss: 27. September 2011

Termin Südsteiermark:

Referent: Mag. Michael Spath, Notar Leibnitz

Termin: Dienstag, 18. Oktober 2011, 18.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr

Ort: Gh. Rupp, Grazerstr. 11, 8430 Neutillmitsch

Anmeldeschluss: 4. Oktober 2011

Beim Schenken und Vererben gibt es vieles zu beachten, erfahren Sie in diesem Vortrag alles Wissenswerte, um Fehler zu vermeiden.

Inhalte: Erbrecht, Übergabe zu Lebzeiten, Schenken, Testament, spezielle Fragen des Erbrechts, Fragen zur Steuer.

Im Anschluss an den Vortrag Möglichkeit für individuelle Fragen.

Pensionsinfo 2011

Aktuelles aus der Pensionsversicherung

Referenten: Johann Wolkowitsch, Gerhard Samastur, Pensionsversicherungsanstalt Landesstelle Steiermark; Kammersekretäre der LAK Stmk.

Termine und Orte:

Dienstag, 8. November 2011, 18.30 Uhr, Oberaich/Bruck, Gh. Hollerer, Oberaich
Donnerstag, 10. November 2011, 18.30 Uhr, Katsch/Mur, Gh. Würschl, Katsch 59

Dienstag, 15. November 2011, 18.30 Uhr, HBLA Raumberg, Raumberg 38, Irdning
Donnerstag, 17. November 2011, 18.30 Uhr, Stubenberg/See, Seepension Erla, Stubenberg 70

Dienstag, 22. November 2011, 18.30 Uhr, Bildungszentrum Raiffeisenhof, Krottendorferstr. Nr. 81, 8052 Graz

Anmeldeschluss: 25. Oktober 2011

Inhalte: Allgemeine Pensionsvoraussetzungen Besonderheiten der vorzeitigen Alterspension („Hacklerregelung“), Wissenswertes über die Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension, Altersteilzeit, Schwerarbeiterpension, Individuelle Pensionsaussichten, Möglichkeit der Einzelberatung (mit der Anmeldung bitte die Sozialversicherungsnummer bekannt geben!)

Arbeits- und sozialrechtliche Fragen rund um den Pensionsantritt

Zielgruppe: LAK-Mitglieder, die in absehbarer Zeit in Pension gehen (Frauen Jahrgang 1961 bis 1963 und Männer Jahrgang 1956 bis 1958 erhalten eine schriftliche Einladung)



FACHLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG

**Tiertransport-
betreuerIn****(Befähigungsnach-
weis)****Kurzstrecke
Langstrecke****ReferentIn:** ExpertIn WIFI**Kurzstrecke Termin:** Freitag, 30. September 2011, 14.00 Uhr bis 22.00 Uhr (8 UE), Samstag 1. Oktober 2011, ab 12.00 Uhr Prüfung**Langstrecke Termin:** Freitag, 30. September 2011, 14.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Samstag, 1. Oktober 2011, 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr (12 UE), ab 12.00 Uhr Prüfung**Ort:** WIFI Graz, Körblergasse 111–113, 8021 Graz**Kosten:** Kurzstrecke: € 210,-, für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 140,-**Langstrecke: € 310,-**, für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 207,-**Anmeldeschluss:** 14. September 2011

Gemäß der Tiertransport-Ausbildungsverordnung benötigen Betreuer und Fahrer sowie Personen, die auf Sammelstellen mit den Tieren umgehen (Ausnahmen für Landwirte), einen Befähigungsnachweis. Die Ausbildung besteht aus den Modulen „Grundkurs“ und „Aufbaukurs“ für die Kurzstrecke (bis 8 Stunden Transport) und zusätzlich „Fachkurs Langstrecke“ für die Langstrecke (über 8 Stunden Transport) inkl. Personenzertifizierung. Anschließend Prüfung zum Erwerb des Befähigungsnachweises.

Voraussetzung: Nachweis im Umgang mit Tieren in der Dauer von 80 Stunden von zertifizierter Person.

**Rumänisch für
Anfänger – für
Beruf und
Alltag****Referentin:** Adriana Schatzmayr, Pädagogin, Native Speaker**Zielgruppe:** ArbeitnehmerInnen aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ohne Vorkenntnisse**Termine:** Mittwoch 5., 12., 19. Oktober 2011, 2., 9., 16., 23., 30. November 2011, 7., 14. Dezember 2011, je 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr**Ort:** wird nach TN-Schwerpunkt noch bekannt gegeben**Kosten:** € 190,- für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 127,-**Anmeldeschluss:** 21. September 2011

Lernen Sie in diesem Kurs den Grundwortschatz, um sich über alltägliche und berufliche Themen mit rumänischen KollegInnen unterhalten zu können.

Inhalte: Grundvokabular, Grammatik, Konversation, gezielte Übungen, Hörverständnistraining, Fachausdrücke für den Beruf.**Deutsch als
Fremdsprache****Anfängerkurs für
Beruf und Alltag****Referentin:** Mag.^a Elisabeth Grabner, Sprachtrainerin und Sprachwissenschaftlerin**Zielgruppe:** ArbeitnehmerInnen aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ohne Vorkenntnisse**Termine:** Donnerstag, 6., 13., 20., 27. Oktober 2011, 3., 10., 17., 24. November 2011, 1., 15. Dezember 2011, je 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr**Ort:** wird nach TN-Schwerpunkt noch bekannt gegeben**Kosten:** € 190,- für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 127,-**Anmeldeschluss:** 21. September 2011

Sie erlernen die nötigen Grundkenntnisse, um den wichtigsten Wortschatz für den Arbeitsplatz und Alltag zu erwerben.

Inhalte: Grundvokabular Deutsch und Aussprache, Grundkenntnisse deutsche Grammatik, spezifischer Wortschatz für den Beruf.

Foto: Maren Beßler/Pixelio

Setzen Sie Ihre Produkte in Szene!

Produktfotografie und Bildbearbeitung



Foto: Hörnchen/Pixelio

Kooperationsveranstaltung LFI Steiermark und Bildungsinitiative INA

ReferentInnen: Anna Pailer, Fotografin, Manfred Hölzl, EDV-Trainer

Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte, Mitglieder der Stmk. Landarbeiterkammer, interessierte Personen

Termin 1: Freitag, 7. Oktober, und Samstag, 8. Oktober 2011, je 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Gleisdorf, Fotostudio Inbild

Termin 2: Mittwoch, 19. Oktober, und Donnerstag, 20. Oktober 2011, je 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein, 8952 Irdning
Weitere Termine & Orte auf Anfrage!

Kosten: € 90,- gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und Land Stmk.

(LAK-Mitglieder erhalten den geförderten Preis)

Information: LFI Stmk., Claudia Riebenbauer, 0316/8050-1477

Anmeldung: Bis spätestens zwei Wochen vor Kursbeginn bei LFI Steiermark, Petra Stoppacher, Tel. 0316/8050-1305; petra.stoppacher@lfi-steiermark.at

Sie möchten mit Ihrer digitalen Spiegelreflexkamera für Ihre Homepage oder einen Produktfolder effektvolle Fotos machen? In diesem 2-tägigen Seminar erlernen Sie unter fachkundiger Anleitung Ihre Produkte und Dienstleistungen zu inszenieren und sie für das Internet und den Druck aufzubereiten. Sie erfahren in Theorie und Praxis Grundlagen der Fotografie, wie das Zusammenspiel von ISO, Belichtung, Blende und Blitz und Hintergründe zur Auswahl des Motivs und Bildausschnittes. Am zweiten Tag werden die Bilder mit der kostenlosen Bildbearbeitungssoftware Gimp professionell aufbereitet. Sie beschäftigen sich mit Werkzeugen, Dateiformaten, Ebenen, Filtern und dem Freistellen von Objekten.

Brems- und Sicherheitstechnik Lkw

Modul 1 der gesetzlichen Berufskraftfahrerweiterbildung



ReferentIn: ExpertIn ÖAMTC

Termin: Freitag, 21. Oktober 2011, 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr (7 UE)

Ort: ÖAMTC Fahrsicherheitstrainingszentrum Lebring

Kosten*: mit eigenem Lkw € 194,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 130,-

* über das Wirtschaftsressort Land Stmk. förderbar, Infos und Anträge bei INA

Anmeldeschluss: 7. Oktober 2011

Alle weiteren Module der gesetzlichen Weiterbildung für Berufskraftfahrer werden bis Februar 2012 angeboten, Informationen auf Anfrage und auf der website www.lak-stmk.at/ina

Inhalte: Kennenlernen und Nutzen der Sicherheitsausstattung sowie der versch. Bremsanlagen und deren Einsatzmöglichkeiten. Praktischer Unterricht zu Vollbremsung, Ausweichen, Gegenmaßnahmen bei Unter- und Übersteuern, Anlegen Schneeketten, Wahl der Fahrgeschwindigkeit, Überholen, Beschleunigen, Ausrollen.

UMWELT & NACHHALTIGKEIT

Ökoregion Kaindorf

Exkursion zu einer Vorzeigeregion in Nachhaltigkeit und Ökologie

Führung: Mag. Joachim Ninaus, Geschäftsführer der Ökoregion Kaindorf

Termin: Samstag, 15. Oktober 2011, 9.00 bis 12.00 Uhr

Im Anschluss Möglichkeit zum Mittagessen bei einem Genußwirt der Region

Treffpunkt: 9.00 Uhr Büro Ökoregion Kaindorf/Hartberg, 8224 Kaindorf 15

Kosten: € 15,-

Anmeldeschluss: 23. September 2011

Die Ökoregion Kaindorf ist ein Zusammenschluss von engagierten BürgerInnen und benachbarten Gemeinden, die es sich zum Ziel gemacht hat, in Sachen Ökologie und Nachhaltigkeit Vorbildregion zu werden. Bei dieser Exkursion lernen Sie die Aktivitäten der Ökoregion kennen, wie ökologische Kreislaufwirtschaft, Projekte erneuerbarer Energie und CO₂-Reduktion, Humusbauern-Versuchsfläche und plastiksackerlfreie Zone.

PERSÖNLICHKEIT UND MOTIVATION

Ein mutiges NEIN ist ein kraftvolles JA zu mir selbst



Foto: Hofschläger/Pixello

Kooperationsveranstaltung LFI Steiermark und Bildungsinitiative INA

Referentin: Dr.ⁱⁿ Lisa Neubauer, Pädagogin,
Mediatorin

Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte,
Mitglieder der Stmk. Landarbeiterkammer,
interessierte Personen

Termin: Donnerstag, 17. November 2011, 9.00
bis 17.00 Uhr

Ort: Bildungszentrum Raiffeisenhof, Krottendor-
ferstraße 81, 8052 Graz

Kosten: € 50,- gefördert aus Mitteln der EU,
des Bundes und Land Stmk.
(LAK-Mitglieder erhalten den geförderten Preis);
€ 130,- ungefördert

Anmeldung: Bis spätestens zwei Wochen vor
Kursbeginn bei LFI Steiermark,
Petra Stoppacher, Tel. 0316/8050-1305;
petra.stoppacher@lfi-steiermark.at

NEIN zu sagen, fällt vielen Menschen schwer. Unser Pflichtgefühl, Verantwortungsbewusstsein und auch der Wunsch, andere nicht vor den Kopf zu stoßen oder zu verletzen, verführen uns allzu oft zu einem ungewollten JA. Sind wir aber fähig, unsere Grenzen zu respektieren, Entscheidungen zu treffen und klar und deutlich NEIN zu sagen, dann schaffen wir uns – durch eine geringere Stressbelastung und höhere Selbstbestimmung im Beruf und Alltag – mehr Zufriedenheit und Lebensqualität.

Inhalte: Wenn die Pflicht zur Falle wird; warum es oft schwer fällt, NEIN zu sagen; kurzfristige und langfristige Konsequenzen des JA- und des NEIN-Sagens; die ersten Schritte zum freundlichen, aber bestimmten NEIN; die eigenen Grenzen kennen lernen; was geschieht, wenn meine Grenze überschritten wird? Wie grenze ich mich angemessen ab? Tipps zum NEIN-Sagen und Grenzen setzen.

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG & ARBEITNEHMERSCHUTZ

Rauchfrei in 6 Wochen

Angebot zur Rauch-
entwöhnung

Referent: MMag. Günter Allmaier, Tabakent-
wöhnungsexperte, Klinischer und Gesundheits-
psychologe am LKH Rottenmann, Psychothera-
peut i. A. unter Supervision

Termine: Mittwoch, 9., 16., 23., 30. November
2011, 7., 14. Dezember 2011, je 17.00 bis
19.00 Uhr

Ort: LFZ Raumberg-Gumpenstein, Altirdning 11,
8952 Irnding

Kosten: € 30,- Selbstbehalt (die restlichen
Kosten von € 70,- werden von der STGKK und
dem Gesundheitsressort des Landes Steiermark
übernommen)

Anmeldeschluss: 25. Oktober 2011

An sechs Abenden erhalten Sie in diesem Programm intensive, motivierende Unterstützung bei der Rauchentwöhnung. Dieses Gruppenseminar vereint aktuellste Konzepte der Motivationsforschung und Verhaltenstherapie. Die eingesetzten Methoden haben sich in klinischen Studien und Metaanalysen als wirksam erwiesen und entsprechen somit den Leitlinien der wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Tabakentwöhnung. Der Fokus des Seminars ist auf das rauchfreie Leben gerichtet. Die individuelle Empfehlung von Nikotinersatzpräparaten wird bei stark körperlich abhängigen RaucherInnen als Option berücksichtigt.

Planung und Organisation der Rettungs- kette bei der Waldarbeit



Kooperationsveranstaltung FAST Pichl und Bildungsinitiative INA

Referenten: Ing. Erwin Pusterhofer, FAST Pichl,
Referenten des Roten Kreuzes

Termin: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Kosten: € 30,- (gefördert aus Mitteln der EU,
des Bundes und Land Stmk.)

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf/Mürztal, Tel. 03858/
2201-0; E-Mail: maria.rinnhofer@lk-stmk.at

Die Waldarbeit ist bekanntermaßen eine sehr gefährliche Tätigkeit. Niemand ist vor Unfällen gefeit. Wichtig ist es, bevor es zu einem Unfall kommt, zu überlegen, welche Maßnahmen zu treffen sind, um einem Verletzten so schnell wie möglich die entscheidende Hilfe zukommen zu lassen. Dieses Seminar wird in Kooperation mit dem örtlich zuständigen Roten Kreuz durchgeführt.

FREIZEIT & KULTUR

**Abenteuer
Wald – für
die ganze
Familie!****Waldpädagogische
Führung zum
Internationalen Jahr
des Waldes**

Referent: Ing. Hans Helmut Helm, Bezirksförster und seit 10 Jahren Waldpädagoge
Zielgruppe: Familien mit Kindern
Termin: Samstag, 10. September 2011, 9.00 bis ca. 13.00 Uhr
Ort: Forstamt Gutenberg, Garrach 55, 8160 Weiz
Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz Schloss Gutenberg
Kosten: € 10,-/Erwachsene, € 5,-/Kind
Anmeldeschluss: 31. August 2011

Foto: creature/Pixelio

Wir begeben uns auf Entdeckungsreise in den Wald, und auf spielerische Art und Weise werden wir viel über Pflanzen, Tiere und Aufgaben des Waldes lernen. Farben, Gerüche und Tasterlebnisse machen den Wald mit allen Sinnen erfahrbar, und wir können mit Naturmaterialien selbst kreativ sein (z.B. Basteln einer Flöte aus Knöterich). Zusammenhänge in der Natur selbst zu entdecken, bedeutet einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu entwickeln. Die Führung geht durch den Wald und in die Raabklamm.

Zum Abschluss laden wir ins Waldcamp zum Lagerfeuer, bitte Jause oder Würstel zum Grillen, gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung mitbringen! Bei Regen wird die Veranstaltung nicht durchgeführt.

**Erlebnisgärten
& Pflanzen-
vielfalt****Exkursion zu den
Schaugärten Kitten-
berger und Arche
Noah**

Führungen: GartenexpertInnen der Kittenberger Erlebnisgärten und der Arche Noah-Schaugärten
Reisebegleitung: Vizepräs. Gärtnermeisterin Helga Bäck
Termin: Samstag, 17. September 2011, 7.00 bis ca. 22.00 Uhr
Abfahrt: 7.00 Uhr ab Graz, Park & Ride Graz-Webling
Kosten: € 50,- (inkl. 2 Führungen und Busfahrt)
Anmeldeschluss: 5. September 2011

Foto: Kittenberger/Erlebnisgärten

In den Kittenberger Erlebnisgärten erhalten wir eine Führung durch mehr als 30 Themengärten, vom Garten des Feuers über den Sonnengarten zum Garten der Versuchung, von Großmutter's Bauerngarten bis zum Gesundheitswassergarten.

Im Arche Noah-Schaugarten gilt es vergessene Kulturpflanzen, zahlreiche Gemüse- und Beerenraritäten zu entdecken. Lassen Sie sich von der Vielfalt für den eigenen Garten inspirieren! Bei beiden Gärten bleibt noch Zeit zum Verweilen und nach Wunsch zum Einkauf aus der großen Auswahl an Pflanzen, Saatgutraritäten und Gartenaccessoires. Zum kulinarischen Abschluss Besuch eines Heurigen in Langenlois.

**Vital-
wanderung****am Kneippgrundweg
in Gamlitz**

Wanderbegleitung: KRⁿ Gertrude Tomanitsch, Heidi Kinast
Termin: Samstag, 1. Oktober 2011, 9.00 bis ca. 15.00 Uhr
Ort: Labitschberg und Kranachberg, 8462 Gamlitz
Treffpunkt: 9.00 Uhr Parkplatz Teichwirtschaft Liener, Labitschberg 27, 8462 Gamlitz
Anreise: mit eigenem Pkw
Anmeldeschluss: 16. September 2011

Idyllisch zwischen Weingärten, Wäldern und Wiesen liegt der Vitalwanderweg inmitten des Naturparks südsteirisches Weinland, vorbei an diversen Kneippstationen gibt es immer wieder bezaubernde Kleinode und schöne Aussichtspunkte zu sehen. Auch der Genuss kommt nicht zu kurz, denn auf dem Weg gibt es Stärkung in Buschenschänken mit regionalen Spezialitäten.
 Gehzeit: ca. 3 Stunden.

Naturjuwel Nationalpark Donau-Auen – Lobau

Exkursion zum
Internationalen Jahr
des Waldes



Führung: Ernst Hödl, Forstverwaltung Lobau der Stadt Wien, Besucherbetreuer und Mitarbeiter im Nationalparkhaus

Termin: Samstag, 8. Oktober 2011, 7.00 bis ca. 22.30 Uhr

Abfahrt: 7.00 Uhr ab Graz, Park & Ride Graz-Webling (Zustieg u.a. in St. Michael/Oberstmk. möglich)

Kosten: € 50,- (inkl. Führung und Busfahrt)

Anmeldeschluss: 23. September 2011

Foto: Kovacs/Nationalpark Donau-Auen

Der Nationalpark Donau-Auen ist eine der letzten großen Flussauen Mitteleuropas. Lernen Sie bei dieser Führung durch einen Forstexperten Schutz- und Bewirtschaftungskonzepte im Naturschutzgebiet und Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt in der Aulandschaft kennen. Im Nationalparkhaus gibt es alles Wissenswerte interessant aufbereitet. Am Nachmittag bleibt Zeit, eigenständig dieses Naturjuwel z.B. am Naturlehrpfad zu erkunden und die Artenvielfalt zu bewundern. Zum Abschluss Besuch eines Heurigen am Cobenzl.

Weinbau & Kulinarik in der Südsteier- mark und Slowenien

Besuch bei den
Weinbaubetrieben
Polz und Dveri Pax

Führung: ExpertInnen der Weinbaubetriebe Gebrüder Polz und Dveri Pax

Termin: Samstag, 22. Oktober 2011, 8.00 bis ca. 20 Uhr

Abfahrt: 8.00 Uhr ab St. Michael/Oberstmk., Zustieg in Graz möglich

Kosten: € 60,- (inkl. 2 Führungen mit Weinverkostungen, Mittagessen und Kalter Platte, Busfahrt)

Anmeldeschluss: 7. Oktober 2011

Lernen Sie bei Führungen in zwei renommierten Weinbaubetrieben die Weine der Südsteiermark und des slowenischen Weinbaugebietes Jerusalem kennen. Bei den Gebrüder Polz wird professioneller Weinbau mit kulinarischem Erfindergeist verbunden, in der Buschenschank Polz kann man dieses „Panoptikum“ verkosten. Der Weinbaubetrieb des Stiftes Admont DVERI PAX zählt zu den modernsten Weinkellereien Sloweniens. Für Weinverkostung und Jause bieten das Schloss und der Weinkeller das entsprechende Ambiente.

Das vollständige Bildungsprogramm September 2011 bis Februar 2012 erhalten Sie bei:
Bildungsinitiative INA, Mag^a. Heidi Kinast, per Adr. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz,
Tel. (0316) 83 25 07-11 oder 0664/88 46 25 37, E-Mail: office@ina.lak-stmk.at

Das laufende Programmangebot sowie Online-Anmeldemöglichkeit, einen Anmeldevordruck und die Geschäftsbedingungen finden Sie auch auf der INA-Website www.lak-stmk.at/ina

LAK-HILFE BEI BURN-OUT UND MOBBING

Mobbing und Burn-out sind in der modernen Arbeitswelt leider keine Seltenheit mehr. Wir bieten daher unseren Kammermitgliedern exklusiv die Möglichkeit einer **kostenlosen professionellen Erstberatung** in solchen Problemfällen an. Als Expertin steht Frau Diplom-Pädagogin **Annemarie Trkmic** (Bild rechts) zur Verfügung. Sie ist ausgebildete Psychotherapeutin und hat langjährige Erfahrung in der Beratung, speziell in den Bereichen Burn-out und Mobbing.

Zur Inanspruchnahme dieser kostenlosen Beratungsleistung genügt ein Anruf oder ein Mail. Kontakt: Direktionssekretariat der LAK in Graz, Frau Wolf, **Tel. 0 31 6/83 25 07-14, Mail: i.wolf@lak-stmk.at**. Dabei hinterlassen Sie Ihre Kontaktdaten, wir gewährleisten, dass diese nur an die Beraterin weitergegeben werden. Frau Trkmic ruft Sie dann zurück und vereinbart mit Ihnen einen Termin für die Erstberatung, in deren Rahmen sie auch bei der Vermittlung weiterführender An-

gebote unterschiedlicher Beratungseinrichtungen behilflich ist.

Im Leistungsangebot dieser kostenlosen Erstberatung für unsere Kammermitglieder ist **pro Person maximal 2 mal 1 Beratungsstunde** enthalten.

Außerdem sind wir im Sinne der Burn-out-Prävention bestrebt, laufend entsprechende Informationsangebote einzurichten. Näheres finden Sie im Veranstaltungsprogramm der Bildungsinitiative INA der Steierm. Landarbeiterkammer.



Foto: INA

LAK Niederösterreich feierte ihren 60er

Anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens lud die NÖ LAK unter dem Motto „land.arbeit.zukunft – erfolgreich gestalten“ zu einem großen Geburtstagsfest in die GARTEN TULLN ein und durfte sich dabei über mehr als 1500 Besucher freuen.

Wichtigster Programmpunkt der Feierlichkeiten war ein Festakt mit zahlreichen prominenten Vertretern aus Politik und Wirtschaft. LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka, der in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll die Festrede hielt, betonte dabei die wichtige Rolle der Landarbeiterkammer und ihrer Mitglieder. Aufgewertet wurde der Festakt darüber hinaus durch Diskussionsrunden mit Agrarlandesrat Dr. Stephan Pernkopf, Unternehmerin Monika Langthaler sowie Vertretern der Sozialpartner. Im Fokus standen dabei Themen wie „Green Jobs“ und „Erneuerbare Energien“. Mittendrin sorgte

Kabarettist Oliver Hochkofler mit einer Sketteinlage für die nötige Unterhaltung.

Zum Abschluss nützte NÖ-LAK-Präsident Ing. Andreas Freistetter seine Schlussworte auch dazu, einen Blick in die Zukunft zu werfen: „Aufgrund des Strukturwandels haben wir in der Land- und Forstwirtschaft schwierige Zeiten erlebt. In den letzten Jahren ist jedoch eine deutliche Trendwende spürbar. Unsere Mitgliederzahlen steigen und ich verspreche ihnen, dass wir uns auch in Zukunft den Herausforderungen stellen und weiterhin für jeden Arbeitsplatz kämpfen werden, um den ländlichen Raum zu stärken.“

Am Nachmittag wurde die



Präsident Ing. Andreas Freistetter (5. v. l.) mit seiner Vizepräsidentin Susanne Höller und LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka inmitten der Repräsentanten der Landarbeiterkammern Österreichs.

Veranstaltung mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm fortgesetzt, zu Gast war dabei u.a. der aus dem ORF bekannte Biogärt-

ner Karl Ploberger. In den Abendstunden folgte als abschließender Höhepunkt ein Open Air-Konzert mit Alexander Goebel.

Neuer Leiter bei den ÖBf Neu im Kammeramt



Seit seinem Eintritt in die Bundesforste AG im Jahr 1999 hat Richard Höllerer Erfahrungen in den wichtigsten Geschäftsbereichen dieses Unternehmens

gesammelt. Von 1999 bis 2005 als Forsteinrichter in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark unterwegs, spezialisierte er sich im Forstbetrieb Steiermark auf Forst und Jagd.

Seine neue Funktion hat der geborene Niederösterreicher mit 1. Juli 2011 angetreten. Bei seiner Bestellung sollte seitens der Unternehmensleitung auch ein Zeichen der Kontinuität gesetzt werden, da es im Betrieb Steiermark mehrmals zu Betriebsleiterwechseln gekommen war.

Wir wünschen dem neu bestellten Betriebsleiter alles Gute und viel Erfolg!



Mit Wirkung vom 1. Juli unterstützt Mag. Johannes Sorger die Damen und Herren im Kammeramt bei der Obsorge für unsere Mitglieder.

1974 in Vorau geboren, absolvierte er nach dem Besuch der Pflichtschule und des Gymnasiums das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Graz, das er durch Studien an der University of Wolverhampton in England ergänzte.

Seine bisherige Praxis erwarb er sich unter anderem als parlamentarischer Mitarbeiter im EU-Parlament in Brüssel und im österreichischen Nationalrat sowie im Büro von Landesrat Hans Seitingner, dem er vor seinem Wechsel in die Landarbeiterkammer beinahe acht Jahre lang angehörte.

Vorsitzender Ing. Ernst Fink verstorben



Die Dienstnehmersektion Vorarlberg trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden. Der engagierte Gutshofverwalter war seit 1976 Kammerrat der LK Vor-

arlberg. 1987 wurde er zu deren Vizepräsidenten gewählt und war somit bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2001 auch Vorsitzender der Dienstnehmersektion. Von 1984 bis 1994 war er zudem Abgeordneter zum Vorarlberger Landtag. Sein engagiertes Auftreten und sein Einsatz für die Belange der Berufsgruppen in der Land- und Forstwirtschaft haben Ing. Ernst Fink Hochachtung und Anerkennung eingebracht und auch im Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages, dessen Vizepräsident er von 1998 bis 2001 war, einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Wir sind auf der Austrofoma!



Vom 11. bis 13. Oktober findet die diesjährige Fachmesse für Forstmaschinen auf dem Gelände des Stiftes Rein bei Graz statt. Wir sind mit einem Info-Stand im Austrofoma-Dorf (direkt vor dem Stift) vertreten und würden uns über Ihren Besuch sehr freuen. Öff-

nungszeit: täglich von 8.30 bis 17 Uhr. Infos unter <http://www.austrofoma.at>.

Auflösung unseres Sudoku-Rätsels aus Folge 2/2011

8	5	2	4	7	9	3	1	6
3	1	4	2	6	5	8	9	7
6	9	7	1	8	3	4	2	5
1	2	5	9	3	6	7	4	8
7	3	6	8	1	4	9	5	2
9	4	8	5	2	7	6	3	1
4	8	9	6	5	1	2	7	3
2	7	1	3	4	8	5	6	9
5	6	3	7	9	2	1	8	4

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger: Steiern. Kammer für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07, Fax 0316/83 25 07-20 und -23, E-Mail: office@lak-stmk.at, Web: www.landarbeiterkammer.at/steiermark.

Redaktion und Anzeigenverwaltung: Albert Grimme, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07-18, E-Mail: a.grimme@lak-stmk.at.

Satz und Repros: Crossdesign Werbeagentur GmbH, 8042 Graz.

Druck: LEYKAM Let's Print, 7201 Neudörf.

Das Mitteilungsblatt wird an alle Arbeiter, Angestellten, Beamten und Pensionisten der Land- und Forstwirtschaft in Steiermark kostenlos abgegeben.

Leser-Preisrätsel

		7		3		1		
		2	9		1	7		
1	3						4	2
9					7	4	1	
7								5
	5		6		9		7	
8	4			7			9	1
		1	8		6	3		
		3		5		8		

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder waagrechten Reihe, in jeder senkrechten Spalte und in jedem 3x3-Kästchen die Zahlen 1 bis 9 jeweils einmal vorkommen.

Die Gewinnfrage lautet:

Die sich nach Lösen des Sudoku-Rätsels in den drei gelb markierten Feldern ergebende Ziffernfolge ergibt den Wert eines Geldbetrages, der im Rahmen der PendlerInnen-beihilfe Neu zur Auszahlung gelangt. Um welchen Betrag handelt es sich?

Geben Sie uns bitte die Antwort auf die Frage per Post (an die Mitteilungsblatt-Redaktion der Stmk. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz), per Fax (0 31 6/83 25 07-20) oder per E-Mail (a.grimme@lak-stmk.at) unter dem Kennwort „Leser-Preisrätsel“ bekannt. **Bitte in jedem Fall Name und Adresse vollständig angeben!**

Einsendeschluss: 16. September 2011

Aus den richtigen und rechtzeitig bei uns eingelangten Antworten verlosen wir

2 Preise zu je € 75,-

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen Dienstnehmer oder Pensionisten, welche das Mitteilungsblatt erhalten. Die Gewinner werden im Mitteilungsblatt Nr. 4/2011 veröffentlicht.

Wir gratulieren!

Die richtige Antwort auf die Preisrätselfrage von Folge 2/2011 lautet: **Treueprämie für Arbeiter nach 45 Dienstjahren.**

Es wurden folgende Gewinner ermittelt:

Siegfried **Pallier**, 8311 Markt Hartmannsdorf;
Hubert **Bindar**, 8841 Frojach.

Wir gratulieren herzlich und danken fürs Mitmachen!

Sprechstage unserer Kammersekretäre



KS ING. PETER KLEMA, REGION OBERSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Liezen, Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil-Tel: 0664/1234666 | Fax: 03861/3649 |
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

Sprechstage in:

Murau, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110:
Jeden ersten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.

Mürzzuschlag, BBK, Alleegasse 3b,
Tel. (03852) 2645:
Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.

Irdning, LFZ Raumberg-Gumpenstein:
Jeden dritten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr Forschungsanstalt
Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirnding 11;
11 bis 11.30 Uhr Bundeslehranstalt Raumberg,
Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38.

Urlaub vom 25. 7. bis 12. 8. sowie vom 5. 9. bis 9. 9. 2011



KS HANS WEBER, REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Hartberg, Weiz, Fürstenfeld, Feldbach, Radkersburg und Leibnitz

Büro: Speltenbach 32 | 8280 Fürstenfeld | Mobil-Tel: 0664/1234669 | Fax: 03382/54091 |
E-Mail: j.weber@lak-stmk.at

Sprechstage in:

Weiz, BBK, Florianigasse 9,
Tel. (03172) 2684, 2984:
Jeden ersten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr

Hartberg, BBK, Wienerstraße 29,
Tel. (03332) 62623, DW 23:
Jeden zweiten Dienstag
im Monat von 10 bis 11 Uhr

Feldbach, BBK, Franz-Josef-
Straße 4,
Tel. (03152) 2766:
Jeden dritten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr

Leibnitz, BBK, Julius-Strauß-
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,
Tel. (03452) 82578, 82579 und
82967, DW 17:
Jeden vierten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr

Urlaub vom 8. 8. bis 26. 8. 2011



KS MARKUS HARTLAUER, REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Graz-Stadt, Graz-Umgebung, Voitsberg und Deutschlandsberg

Büro: Hauptplatz 23 | 8130 Frohnleiten | Mobil-Tel: 0664/1234667 | Fax: 03126/22405 |
E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

Sprechstage in:

Voitsberg, BBK, Vorstadt 4,
Tel. (03142) 21565:
Jeden vierten Dienstag im Monat
von 11 bis 12 Uhr

Deutschlandsberg, BBK, Schulgasse 28,
1. Stk., Zimmer 12, Tel. (03462) 2264, DW 4225:
Jeden dritten Dienstag im Monat
von 15 bis 16 Uhr

Kalsdorf, Lagerhaus,
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer:
Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 16 bis 17 Uhr

Urlaub vom 11. 7. bis 29. 7. 2011

PRÄSIDENT MANDL – FÜR SIE DA

Unser Kammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist telefonisch
unter der Mobil-Rufnummer

0664/4509250

direkt erreichbar. Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im
Kammeramt wünschen, bitten wir Sie um entsprechende Ter-
minvereinbarung unter der Rufnummer 0316/832507-14.

Erscheinungsort Graz, Verlagspostamt 8010 Graz
GZ 02Z031516 M DVR 0545694

Pb.b.